№ 240 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 13. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Teilpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Der Geheimnisvolle und die Länder

Der bayerische Finanzminister Dr. Schmelzle hat soeben in der Eröffnungssitzung des bayerischen Landtags mitgeteilt, daß der Mehrbedarf Bayerns infolge der Besoldungserhöhung für das Haushaltsjahr 1928/29 ungefähr 58 Millionen Mark ausmacht. Den dadurch entstehenden Fehlbetrag vermöge Bayern aus eigenen Einnahmequellen nicht zu decken. Deshalb habe die Staatsregierung im Reichsrat beantragt, den Finanzausgleich von 1927 dahin abzuändern, daß der Anteil der Länder an dem Aufkommen der Einkommen- und Körperschaftssteuer von 75 auf 80 Proz. erhöht und der sogenannte Entbehrungsfaktor des 35. Paragraphen des Finanzausgleichsgesetzes von 20 auf 10 Proz. herabgesetzt wird. Bewahrheiten sich die uns zugegangenen Berichte, dann schlug der bayerische Finanzminister überdies vor, den Finanzausgleich nicht mehr für alle Länder gleichmäßig zu gestalten, sondern ihn unter stärkerer Berücksichtigung der schwächeren Länder individuell auszubauen.

Diese Ausführungen Dr. Schmelzles sind von außergewöhnlicher finanzpolitischer Bedeutung. Vielleicht von der gleichen Tragweite ist der neue 21. Paragraph, den der Reichsrat in der ersten Lesung des Reichsschulgesetzentwurfes dieser Vorlage anfügte. Er lautet wörtlich: „Die Kosten, die den Ländern und den Gemeinden aus der Durchführung dieses Gesetzes und der ihm zugrunde liegenden Bestimmungen der Reichsverfassung entstehen, werden in voller Höhe vom Reiche erstattet."

Beide Forderungen finden jetzt schon in allen politischen Kreisen Berlins die Beachtung, die sie verdienen. Dabei wird aber in der Regel der Geheimnisvolle im Hintergrunde übersehen, der bei der Erfüllung dieser Forderungen sich ein gewichtiges Wort mitzusprechen erlaubt. Ohne gefragt zu sein hat er sich bereits im Sommer dieses Jahres erlaubt, die finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Ländern einer Kritik zu unterziehen, wie sie uns schärfer noch nicht unter die Augen gekommen ist. Es sei daher erlaubt, im Zusammenhang der finanzpolitischen Erörterungen, wie sie jetzt in Fluß geraten sind, „sine ira et studio" an sie zu erinnern und anzuregen, sie mitzudebattieren.

Der Geheimnisvolle heißt S. Parker Gilbert und ist der Generalagent für Reparationszahlungen. Sein Bericht vom 10. Juni 1927 kommt auf Seite 53 ff. auf die finanziellen Beziehungen des Reiches zu den Ländern eingehend zu sprechen. Er legt zunächst dar, daß auf Grund des provisorischen Finanzausgleichsgesetzes vom 9. April 1927 die Länder vom Reiche 75 Prz. der Einkommen- und Körperschaftssteuer und 30 Proz. der Umsatzsteuer beziehen. Außerdem garantiert das Reich den Ländern, daß ihre Anteile an diesen drei Steuern zusammengenommen wenigstens 2600 Millionen Reichsmark ausmachen. Sie erhalten überdies noch einen größeren Prozentsatz aus einzelnen kleinen Steuern und andere besondere Zuwendungen. Dieser Zustand veranlaßt den Reparationsagenten zu drei grundsätzlichen Einwänden.

Erstens beginnt sich das Reich unter diesem System automatisch eines großen Anteils seiner hauptsächlichen Steuern, schreibt der Reparationsagent. Das Reich schwebt beständig in der Gefahr, von den Ländern übervorteilt zu werden. „Es bedarf daher dringend einer neuen Ausgleichsgrundlage, mit deren Hilfe es die Gewalt über seine wichtigsten Einnahmen behält. In diesem Zusammenhang muß man sich vergegenwärtigen, daß, während das Reich an erster Stelle für die Reparationszahlungen verantwortlich ist, die Länder gleichfalls für dieselben Verpflichtungen haften." (Vergl. Artikel 248 des Versailler Vertrages.)

Zweitens werden die Zahlungen an Länder und Gemeinden gemäß den Bestimmungen des Finanzausgleiches ohne Rücksicht auf ihre finanzielle Lage und ihre Bedürfnisse geleistet. Vom Standpunkte gesunder Haushaltungsgebahrung erscheint es unumgänglich, von den Ländern und Gemeinden einen klaren Nachweis der Notwendigkeit zu verlangen, bevor ihnen gestattet wird, dem Reich Beträge in einem Maße zu entziehen, das für seinen Haushalt einen beträchtlichen Fehlbetrag zur Folge hat. Die Tatsache, daß so viele Jahre nach der Stabilisierung erst so geringe Fortschritte in der Richtung auf eine bessere Informierung über die Finanzverhältnisse von Ländern und Gemeinden erzielt worden sind, bietet Anlaß zu ernster Kritik nicht nur an Ländern und Gemeinden, sondern auch an der Reichsregierung selbst. Die Aufstellung finanzieller Statistiken dieser Art dürfte schließlich keine großen Schwierigkeiten machen.

Drittens neigt das gegenwärtige Verfahren dazu, die Verantwortlichkeit des Reiches einerseits und der Länder und Gemeinden andererseits für die Besteuerung zu verwirren. In diesem Zusammenhang macht Parker Gilbert auf den Sachverständigenbericht des Dawes-Komitees aufmerksam, der mittelt, daß die deutsche Reichsregierung versicherte, „daß das System der Erhöhung der Zuschüsse vorüber ist und nicht wiederkehren wird". Es ist indessen klar, heißt es im Sachverständigenbericht weiter, daß die deutsche Regierung in nächster Zukunft Schritte unternehmen muß, um die Beziehungen des Reichs zu seinen Gliedern auf eine geregelte Grundlage zu stellen, dergestalt, daß diese nicht dauernd die Hilfsquellen des Reiches in Anspruch nehmen. Das bestehende Loch im Haushalt muß verstopft werden.

Zum Schlusse seiner Kritik macht sich der Reparationsagent Parker Gilbert die Ansicht der Sachverständigen zu eigen, „daß die Lage bisher mehr durch rein politischen oder administrativen Opportunismus als durch klare finanzielle Grundsätze beherrscht worden sei." Es ist auffallend, daß die deutsche Reichsregierung bis zur Stunde versäumte, auf den Bericht des Generalagenten, der stellenweise eine Kritik geradezu herausfordert, in der Oeffentlichkeit eine Antwort zu erteilen. So unverständlich dies erscheint, ebenso unzweckmäßig will uns erscheinen, in den herausgezogenen finanzpolitischen Debatten so zu leben und zu handeln, als ob dieser Bericht vom 10. Juni dieses Jahres überhaupt nicht besteht. Der Geheimnisvolle steht im Hintergrund.

Start zum neuen Transozeanflug

D 1220 gestartet

wtb. **Warnemünde**, 12. Okt. Das Heinkel-Wasserflugzeug „D. 1220" ist heute 13.21 Uhr zu seinem Langstreckenflug gestartet. Bei leichtem Ost-Süd-Ost und bedecktem Himmel ging der Start glatt vonstatten.

Der Start der „D. 1220" dauerte nur 41 Sekunden. Er erfolgte in einer Entfernung von etwa 1000 Meter von der Küste. Das Flugzeug flog in Richtung Amsterdam.

Notlandung bei Brunsbüttelkoog

Heute Weiterflug nach den Azoren.

wtb. **Berlin**, 12. Oktober. (Radio). Wie das WTB. erfährt, ist das Heinkel-Flugzeug D. 1220 bei Brunsbüttel gelandet, weil sich gleich zu Beginn des Fluges ein Defekt am Kühler herausstellte. Bei der Landung verlor die Maschine den Anker. Sie bleibt nun bis morgen früh bei Brunsbüttel liegen, damit inzwischen der Kühlerdefekt behoben und ein neuer Anker aus Warnemünde beschafft werden kann.

wtb. **Brunsbüttelkoog**, 12. Okt. (Radio.) Ueber die Landung des Flugzeuges „D. 1220" wird weiter gemeldet: Das Flugzeug erschien kurz vor 16.30 Uhr über dem Nord-Ostseekanal mit der Flugrichtung auf Hamburg. Es ging dann plötzlich auf der Elbe nieder und fuhr ohne besondere Schwierigkeiten in den Hafen von Brunsbüttelkoog hinein. Die Piloten befinden sich wohlauf.

Keine Motorstörung.

wtb. **Brunsbüttelkoog**, 12. Oktober. (Drahtber.). Wie der Sonderberichterstatter des WTB. erfährt, kann entgegen den ersten Meldungen von einer Motorstörung, die zur Landung der D. 1220 gezwungen hätte, nicht die Rede sein. Der Motor hat während des ganzen Fluges vollkommen einwandfrei gearbeitet. In den späten Abendstunden wurde der Motor nochmal angelassen, wobei sich herausstellte, daß er weiterhin zur vollen Zufriedenheit arbeitete. Die Besatzung der D. 1220 beabsichtigt, morgen früh weiter zu fliegen.

Die Ausrüstung der Heinkel-Maschine

wtb. **Warnemünde**, 12. Okt. Das Ozeanflugzeug „D. 1220" ist ein normaler Zweischwimmer-Tiefdecker, den die Heinkel-Werke für seinen besonderen Zweck aus dem Typ H. E. 5 entwickelt haben. Die ersten Vorbereitungen für den Bau dieser Maschine erfolgten im Juni dieses Jahres. Der Vorteil gegenüber dem Risiko der Ozeanüberquerung mit Landflugzeugen ist in den stabilen Schwimmern und in dem Schwimmergestell dieses hochseetüchtigen Wasserflugzeuges zu sehen. Die Maschine ist in der Lage, 4000 Liter Benzin mitzunehmen. Sie ist silbergrau angestrichen. Im Rumpf ist vorn unter der Blechhaube, wie bei einem Auto, der mächtige 12-Cylinder-Packart-Motor eingebaut, der bis 830 PS. entwickelt. Die 4000 Liter Benzin reichen für einen Flug von etwa 40 Stunden aus, d. i., da als mittlere Stundengeschwindigkeit 150 Kilometer angenommen werden, eine Strecke von 6000 Kilometer. Bei voller Motorleistung wird übrigens eine Maximalgeschwindigkeit von 200 Kilometer erreicht. Der Führerraum ist überdacht. An der linken Rumpfseite sind zwei Führersitze hintereinander angebracht, während an der rechten Seite ein schmaler Gang freibleibt. Hier kann eine Hängematte zum Ausruhen aufgespannt werden. Vor beiden Sitzen befinden sich Steuerruder und Fußhebel, sodaß sich Führer und Funker nach Bedarf ablösen können. Der Funker hat zur Rechten und hinter sich eine komplette Funkanlage für Senden, Empfang, Telefonie und Funkpeilung.

Die Besatzung des D 1220

wtb. **Warnemünde**, 12. Okt. Der Führer der Heinkel-Maschine „D. 1220", Diplomingenieur Merz, ist bereits seit 1913 im Flugwesen tätig. Für den Ozeanflug kommt ihn auch zustatten, daß er alter Marinemann ist und als solcher die Azoren, sowie Nord- und Mittelamerika kennen gelernt hat. Ende 1914 geriet Merz übrigens in russische Gefangenschaft. Er konnte aus Sibirien nach zwei vergeblichen Fluchtversuchen entfliehen. In russischer Uniform schlug er sich bis zu den deutschen Stellungen durch, um dann bis Kriegsende als Kampfflieger verwandt zu werden. Während der letzten Zeit hat Merz das Wal-Flugzeug der Deutschen Lufthansa auf der Strecke Stockholm geflogen. Der Funker und Hilfssteuermann Wilhelm Bock ist langjähriger Spezialist für Funknavigation. Außerdem fliegt als Spezialist für den Packart-Motor noch der Monteur Rhode mit.

Zwei Amerikanerinnen über dem Atlantik

Ozeanflug der Nichte Wilsons.

wtb. **Old Orchard (Maine)**, 12. Okt. Frau Grayson, die Nichte des Präsidenten Wilson, ist gestern von hier mit ihrem Sikorski-Flugzeug zum Flug über den Atlantic mit dem Ziel Kopenhagen gestartet.

wtb. **New York**, 12. Okt. Das Flugzeug „American Girl" der Fliegerin Ruth Elder, die gestern nach Paris gestartet war, wurde gestern abend um 10.44 Uhr amerikanischer Zeit auf 41 Grad nördlicher Breite und 25 Grad, 4 Minuten westlicher Länge in rascher Fahrt gesichtet. Die Wetterlage ist sehr günstig.

Auslandsnachrichten

Litauen protestiert beim Völkerbund.

wtb. **Memel**, 12. Oktober. (Drahtber.). Wie das „Memeler Dampfboot" erfährt, hat die litauische Regierung wegen der Litauerverfolgungen im Wilnaer Gebiet an den Generalsekretär des Völkerbundes eine Protestnote gerichtet.

Aschenausbruch eines japanischen Vulkans.

wtb. **Tokio**, 12. Okt. (Radio.) Der Vulkan ist heute morgen ausgebrochen. Unter donnerndem Brüllen stieg eine riesige Wolke dicken schwarzen Rauches aus dem Krater empor, die die ganze Umgebung im Umkreis von 70 Meilen mit weißer Asche überschüttete.

Ueberfall auf eine Karawane in Südmarokko.

wtb. **Paris**, 12. Oktober. Nach einer Agenturmeldung aus Casablanca ist in Südmarokko eine Karawane von eingeborenen aufständischen Elementen überfallen worden. Vier Mann der Karawane wurden getötet, die übrigen verschleppt.

Sie wollen wieder Bier haben.

wtb. **Los Angeles**, 12. Okt. (Radio.) Auf dem hier stattfindenden Kongreß des amerikanischen Arbeiterverbandes wurde unter lebhaftem Beifall eine Entschließung angenommen, in der die Wiederzulassung eines „Gesundheitsbieres" von 2,75 Prozent Alkoholgehalt gefordert wird.

wtb. **Berlin**, 12. Oktober. Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist für die Reise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nach Wien noch kein genauer Zeitpunkt festgesetzt worden.

Neues vom Tage

Dreister Fassadenkletterer.

Einen dreisten Streich verübten Fassadenkletterer in der Wohnung eines Regierungsrats im Erdgeschoß eines Hauses in den Zelten in Berlin. Der Hausherr hatte in den vorderen Räumen eine kleine Gesellschaft bei sich. Unterdessen stiegen Fassadenkletterer in das Schlafzimmer ein und stahlen eine wertvolle Perlenkette, eine Brillantnadel im Etui und eine Brillantnadel mit einem großen Stein, im ganzen Schmucksachen im Werte von 10 000 Mark. Außerdem nahmen sie aus einem Schrank eine ebenfalls verwickelte Kassette, in der sie vergeblich die Hauptschmucksachen suchten.

Bluttat eines Wilderers.

Als der als Wildtieb berüchtigte Gelegenheitsarbeiter Zipf aus Jena nachts nach Hause ging, wurde er von 2 befreundeten jungen Arbeitern wegen seines schweres Rucksackes gehändelt. Zipf, der tatsächlich gewilderte Beute im Rucksack hatte, zog ein Messer und erstach den einen der beiden, den Bauarbeiter Schorn. Der Täter wurde festgenommen.

Familientragödie in Saarburg.

Wie aus Saarburg gemeldet wird, hat dort die Frau eines Briefträgers anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung ihre 4 Kinder im Alter von 2—7 Jahren erdrückt.

Wertvoller historischer Fund im Wiener Justizpalast.

Unter den alten Aktenstücken im Wiener Justizpalast wurde kurz vor dessen Einäscherung ein bisher unbekannt gebliebener Geheimbericht des Polizeikonfidenten Etière über Gespräche gefunden, die Napoleon I. mit ihm auf Elba geführt hat.

Eine deutsche Theateraufführung in Paris.

Montagabend fand im Pariser Montmartre-Theater „L'Atelier" vor geladenem Publikum die Generalprobe von Tolstois „Lebendem Leichnam" in vollkommen deutscher Besetzung mit Alexander Moissi, Eduard von Winterstein, Rosa Bertens, Leontine Sagan in deutscher Sprache statt. Alle Darsteller erzielten einen außerordentlichen Erfolg. In dem darauf noch folgenden Milieu-Stück Tolstois „Alles Gute kommt von ihr", das in französischer Sprache aufgeführt wurde, wirkten Moissi und Rosa Bertens, sowie eine Enkelin Tolstois mit. Auch dieses Stück fand lebhaften Beifall.

Die vierte Frau durchschwimmt den Kanal.

Der glückliche Erfolg der Kanaldurchquerung der englischen Stenotypistin, Mercedes Gleitze, hat auf die englischen Schwimmerinnen ermutigend gewirkt. Am Montagabend startete vom Cop Grisnez aus die Engländerin Miß Mac-Lennan und erreichte am Dienstagmorgen bei Solfestone das englische Ufer. Miß Mac-Lennan benötigte für ihren erfolgreichen Versuch die ausgezeichnete Zeit von 13 Stunden und 10 Minuten.

Letzte Radio-Meldungen

Keudell tritt vor Marx.

Berlin, 13. Oktober. (Radio). Der Reichsinnenminister von Keudell übersendet der „Vossischen Ztg." die Abschrift eines Briefes, den er gestern an die Redaktion der Zeitung „Der Jungdeutsche" gerichtet hat. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Auf die Angriffe gegen den Herrn Reichskanzler wegen seiner Erklärung im Reichstag über Herrn von Treskow spreche ich die Bitte aus, nach Möglichkeit die Person des Herrn Reichskanzlers aus dem Kreis der Erörterungen herauszulassen. Der Herr Reichskanzler hat die betr. Erklärung auf Grund von Unterrichtung durch mich und eine andere Stelle gegeben. Ich stelle daher anheim, entsprechende Artikel gegen mich zu richten. Eine Aeußerung zur Sache muß ich vor der Verhandlung in zweiter Instanz ablehnen."

Verbrechen oder Unglücksfall?

wtb. **Berlin**, 12. Oktober. (Radio). Der D-Zug 14 lief heute abend mit einer offen stehenden Tür auf dem Stettiner Bahnhof ein. Nachdem sämtliche Fahrgäste den Zug verlassen hatten, fand man in dem offenstehenden Abteil 2 herrenlose Koffer. Die Strecke wurde abgesucht, und man fand zwischen Berlin und Zepernick die Leiche eines Mannes. Der Schädel war zertrümmert und beide Beine abgefahren. Die Papiere lauten auf einen Kapitän Wedrich aus Pelling in der Uckermark. Es steht noch nicht fest, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Unglücksfall handelt.

Doppelter Todessturz vom Kirchturm.

Berlin, 13. Oktober. (Radio). An dem durch Witterungsverhältnisse schadhaft gewordenen Kirchturm in Frauenwald bei Ilmenau werden gegenwärtig Erneuerungsarbeiten ausgeführt. Dabei stürzte ein Teil des Gerüstes ein und zwei Arbeiter, die sich zur Zeit des Einsturzes auf der höchsten Spitze des Turmes befanden, stürzten ab. Sie waren sofort tot.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Die Beilegung des Flaggenstreits

Berlin, 12. Okt. (Eig. Drahtb.) Zu dem vom Amtlichen preußischen Pressedienst gemeldeten Friedensschluß zwischen Preußen und den Berliner Hotels schreibt der „Berl. Lok.-Anz.":

Das Kompromiß besagt nichts darüber, daß die Hotels bei jenen Anlässen, bei denen „die Reichsflaggen" gezeigt werden, keine anderen Flaggen ziehen dürften. Wie uns mitgeteilt wird, haben sich die Hotels denn auch ausdrücklich vorbehalten, neben der Reichsfahne und der Handelsflagge jede andere Flagge zu setzen, so daß damit auch das Zeigen des alten schwarz-weiß-rot (ohne Gösch) möglich ist.

Der Berliner Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Flaggenkompromiß beschäftigt, das Reichsregierung und preußische Regierung gestern mit dem Verein Berliner Hotels abgeschlossen haben. Der Magistrat wird sich, dem „Berl. Tagebl." zufolge, vermutlich dem Kompromiß anschließen. Er erblickt jedoch in dieser Vereinbarung noch keine endgültige Regelung. In Magistratskreisen wird darauf hingewiesen, daß es nicht „Reichsflaggen", sondern nur eine Reichsflagge gibt, nämlich die schwarz-rot-goldene, und daß erst dann eine wirklich befriedigender Zustand erzielt ist, wenn diese deutsche Reichsflagge schwarz-rot-gold ohne jeden Vorbehalt gehißt wird.

Die Parteiredner für das Schulgesetz

Berlin, 12. Okt. (Drahtb.) Zur Beratung des Reichsschulgesetzes, die im Reichstag am 18., spätestens am 19. Oktober beginnen wird, haben von den Oppositionsparteien bisher nur die Sozialdemokraten und die Kommunisten ihre Fraktionsredner bestimmt. Für die Sozialdemokraten werden die Abgeordneten Schreck und Löwenstein, evtl. der frühere Staatssekretär Schulz sprechen, für die Kommunisten die aus Moskau wieder zurückgekehrte Frau Zetkin und der Abgeordnete Schneller. Die Demokraten werden erst am nächsten Dienstag ihre Redner bestimmen. Auch die Regierungsparteien haben die Rednerfrage noch nicht geregelt, und es besteht die Möglichkeit, daß sie sich auf eine gemeinsame Erklärung einigen.

Dr. Marx in Speyer

Speyer, 12. Okt. Reichskanzler Dr. Marx und die Herren seiner Begleitung, sowie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Botschafter Freiherr Langwerth von Simmern, Präsident Colsatz von der Reichsvermögensverwaltung, sind heute vormittag 10 Uhr im Auto, von Mainz kommend, hier eingetroffen.

wtb **Speyer**, 12. Okt. Um 10¼ Uhr fand im Regierungsgebäude ein Empfang statt, bei dem die leitenden Beamten der pfälzischen Kreisregierung und der Justiz-, Post- und Eisenbahnbehörden, ferner die mit der Besatzungsfrage betrauten Regierungsreferenten dem Reichskanzler Dr. Marx vorgestellt wurden. Nach dem Empfang begab sich der Reichskanzler in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten und des bayerischen Innenministers an den Rhein, wo er sich von den auf die Dauer unhaltbaren Verhältnissen der Schiffsbrücke und der Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke überzeugte. Später fanden verschiedene Besuche statt, u. a. beim Bischof von Speyer und beim protestantischen Kirchenpräsidenten der Pfalz.

Die Truppenverminderung im besetzten Gebiet

wtb. **Berlin**, 12. Okt. Es liegen jetzt genauere Nachrichten über Truppenverminderungen der Engländer und Belgier vor. Aus dem englischen besetzten Gebiet wird mitgeteilt, daß Idstein frei werden soll und daß aus Wiesbaden und Dotzheim Truppen zurückgezogen werden sollen in einer Gesamtzahl von etwa 1000 Mann. Ebenso liegen Nachrichten vor, daß die Belgier ihre Truppen um etwa eine gleiche Zahl verringern werden.

Wiederaufnahme des Hochbahnverkehrs

wtb. **Berlin**, 12. Okt. Der Verkehr auf der Hoch- und Untergrundbahn ist heute früh wieder aufgenommen worden, nachdem, wie gemeldet, die Verhandlungen vor dem Schlichter über die Forderungen der Angestellten gestern abend zu einem Vergleich geführt hatten.

Reichshilfe für den Luftschiffbau

wtb. **Stuttgart**, 12. Oktober. (Drahtber.). Im Gegensatz zu anders lautenden Meldungen wird der „Süddeutschen Ztg." aus Friedrichshafen von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Friedrichshafener Werft das Luftschiff zu 90 Proz. aus den durch die Zeppelin-Eckener-Spende zusammengebrachten Mitteln erbauen könne. Für die Restbaugelder und die Probefahrten hatte bekanntlich das Reich ursprünglich den Zeppelin-Werken eine größere Beihilfe zugesagt, doch wurde später die Zuwendung durch den Reichstag verweigert. Vor einigen Wochen hat jedoch Reichsverkehrsminister Koch die Werft in Friedrichshafen besucht und bei dieser Gelegenheit mit den maßgebenden Heren der Werft über die Vollendung des Luftschiffes, dessen zu erwartende Probefahrt eine nicht zu unterschätzende Propaganda für das Deutsche Reich im Ausland sein werden, gesprochen. Der Verkehrsminister hat bei dieser Gelegenheit durchblicken lassen, daß das Reich sich noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich 2 Millionen Mark für die Zeppelin-Werft bereit erklären wird. Es bestehen natürlich neue Schwierigkeiten, diese Summe im Etat unterzubringen, doch ist zu erwarten, daß die Aussprache zwischen Dr. Eckener und Reichsfinanzminister Köhler, die in diesen Tagen stattfinden wird, diese Schwierigkeiten aus der Welt schaffen können.

Erhöhte Einkommensteueranteile der Länder

wtb. **München**, 12. Okt. (Radio.) Wie die Bayrische Volkspartei-Korrespondenz aus Berlin erfährt, hat der zuständige Ausschuß des Reichsrats sich heute nachmittag mit der Besoldungsreformvorlage befaßt. Die Bayerische Staatsregierung hatte den Antrag gestellt, daß das bestehende Finanzausgleichsgesetz dahin abgeändert wird, daß erstens die Länder vom 1. Okt. 1927 ab vom Aufkommen an der Einkommen- und Körperschaftssteuer statt, wie bisher, 75 Prozent, in Zukunft 80 Prozent erhalten sollen und zweitens, daß der § 35 des Finanzausgleichsgesetzes dahin abgeändert werden soll, daß der sogenannte Entbehrungsfaktor von 20 auf 10 Prozent herabgesetzt wird. Der oben genannten Korrespondenz zufolge wurde der Antrag auf Verbesserung der Einkommensteueranteile angenommen, während der zweite Teil des Antrages abgelehnt wurde. (Vergl. auch den heutigen Leitartikel. Die Red.)

Aus dem Rennboot ins Flugzeug

wtb. **Berlin**, 12. Okt. (Radio.) Auf dem Templiner See bei Berlin wurde heute auf Grund einer sportlichen Wette ein tollkühnes Wagestück vollführt. Fritz v. Opel demonstrierte mit dem bekannten, in Paris siegreichen Weltrekordboot „Opel II" die Möglichkeit, ein Flugzeug in voller Fahrt zu besteigen und wieder zu verlassen. Die Versuche gingen in Gegenwart von Vertretern der Presse, der Flugpolizei und zahlreicher Sportleute vor sich. Während die Flieger Raab und Katzenstein, die sich mit ihrem Flugzeuge zur Verfügung gestellt hatten, dicht über dem Wasserspiegel dahinflogen, jagte das Opelboot in voller Geschwindigkeit hinter dem Flugzeug her. Dem auf der Bootspitze stehenden Piloten Schindler gelang es, ein vom Flugzeug herabhängendes Tau zu ergreifen und daran ins Flugzeug hineinzuklettern. Nach halbstündiger Pause wurde der bisher als unmöglich bezeichnete Versuch des Umsteigens in umgekehrter Richtung durchgeführt. Fritz v. Opel gelang es, den in rasender Fahrt am Seil hin- und herschwingenden Piloten mit dem vorderen Teil des Bootes zu erreichen und unbeschädigt an Bord zu nehmen.

Die Furcht vor der Wahrheit

Die belgische Regierung hat bekanntlich den Vorschlag auf Einsetzung eines unparteiischen Ausschusses zur Untersuchung des belgischen Franktireurwesens zurückgezogen. Daß sie alle Ursache hatte, eine unparteiische Untersuchung zu fürchten, beweist das neueste Flugblatt der Auslands-Aufklärungsstelle des Deutschen Fichte-Bundes e. V., Sitz Hamburg 36. Es enthält kurze Berichte über Franktireur-Ueberfälle, die in den ersten Wochen des Krieges von belgischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Bezeichnend für den Wert des Flugblattes ist die Tatsache, daß nach Bekanntwerden seines Inhalts die betreffenden Zeitungen in den belgischen Bibliotheken nicht mehr ausgelegt werden. Wer sie verlangt, erhält laut einer Meldung der „Hamburger Nachrichten" die Antwort: „Die Zeitungen sind auf höheren Befehl aus dem Verkehr gezogen." Ein weiteres Flugblatt enthält die von der deutschen Regierung über den Franktireur-Ueberfall von Orchies veröffentlichten Dokumente. Beide Flugblätter sind auch in englischer und spanischer Sprache herausgebracht und werden nebst den früher erschienenen rund 100 deutschen und fremdsprachigen Flugblättern allen denen unentgeltlich zugesandt, die sich an der Aufklärung des Auslandes beteiligen wollen. Wer Freunde oder Bekannte im Auslande hat, möge diesen die sehr überzeugenden Flugblätter des Fichte-Bundes zusenden.

Major Buchrucker beim pommerschen Landbund. Der durch die Hindenburg-Amnestie aus der Festungshaft entlassene Major Buchrucker, der Führer des Küstriner Putsches, wird, wenn man einer Mitteilung des „Vorwärts" Glauben schenken darf, eine leitende Stellung beim Pommerschen Landbund übernehmen.

*

Die Erwerbslosenzahlen. In der zweiten Septemberhälfte ist die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge von 303 000 auf 286 000 zurückgegangen, die der weiblichen von 78 000 auf 69 000, die Gesamtzahl von 381 000 auf 355 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 26 000, das ist 6,8 Proz. Die Zahl der Zuschlagsempfänger hat sich im gleichen Zeitraum von 426 000 auf 406 000 vermindert. Der Gesamtrückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Monat September beträgt 49 000, das ist 12,1 Proz. Ueber die Krisenfürsorge liegt eine genauere Zahl nicht vor.

Lipper Land

Konferenz der westdeutschen Handwerkskammern

Von der Handwerkskammer wird uns geschrieben:

Am 8. Oktober traten die westdeutschen Handwerkskammern in Traben-Trarbach zur Beratung berufspädagogischer und wirtschaftspolitischer Fragen zusammen. Zunächst wurde über eine Reihe gesetzgeberischer Neuheiten berichtet, insbesondere über den Entwurf zur Abänderung der Titel II und III der Reichsgewerbeordnung. Der Berichterstatter wandte sich u. a. gegen die beabsichtigte Befreiung des Aufsuchens von Bestellungen durch Vorlegen von Warenmustern in Gastwirtschaften von dem Erfordernis eines Wandergewerbescheines. In diesem Zusammenhang forderte er eine weitest gehende Einschränkung in der Gewährung von Wandergewerbescheinen. Ueber den Stand der Vorarbeiten zum Entwurf eines Berufsausbildungsgesetzes sowie über den Entwurf des Bierervereinheitlichungsgesetzes wurden eingehende Referate erstattet.

In seinen Ausführungen über den Gesetzentwurf betr. die Errichtung von Kammern für die freien technischen Berufe betonte der Berichterstatter, daß dieser Entwurf abgelehnt werden müsse. Der Grundfehler der Gesetzesvorlage sei das Schwanken zwischen dem Prinzip der Standesvertretung, wie es in den Aerzte- und Anwaltskammern begründet sei und dem der gewerblich-wirtschaftlichen Vertretung der Handels- und Handwerkskammern. Zudem sei auch der Kreis der Mitglieder zu eng gezogen. Die Erörterungen der Konferenz über die Frage des Vorsitzes in den Ausschüssen der Innungen für die Entscheidung von Lehrlingsstreitigkeiten führten zu dem Ergebnis, daß sich die Versammlung für die Ernennung eines unparteiischen Dritten einsetzte. Die von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft zur Frage der Verwaltungsreform ausgearbeiteten Richtsätze fanden grundsätzlich einstimmige Zustimmung der Versammlung.

Aus der Tätigkeit des Arbeitsausschusses des westdeutschen Handwerkskammertages, der am Tage vorher getagt hatte, ist zu berichten, daß dieser sich neben mehreren internen Fragen des Handwerks auch mit der Vertretung der Wirtschaft in den Berufsschulvorständen befaßte, die nach den bisherigen Feststellungen durchweg als nicht ausreichend bezeichnet werden muß. Der von einer Kammer vorgelegten Forderung auf Aufhebung der Uebergangsvorschriften über die Verleihung der Lehrlingsanleitungsbefugnis stimmte der Arbeitsausschuß zu.

— Der Lippische Landeskirchenrat hat gegen die veröffentlichte Behauptung des Landespräsidiums, daß in Lippe die Gemeinschaftsschule zu Recht bestehe, beim Reichsrat und dem Reichsminister des Innern schärfsten Protest erhoben. (Anm. der Redaktion: Daß das Landespräsidium den evangelischen Charakter der lippischen Schule bestritten hat, ist wohl eine irrtümliche Annahme. Wir kommen auf die Angelegenheit aber noch zurück. Im übrigen verweisen wir auf unseren heutigen Artikel „Der Charakter der lippischen Volksschule".)

Detmold

— Genossenschaftlicher Vortrag. Recht gut besucht waren die Vorträge, die Frau Dr. Starks im Auftrage des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats in Leipzig am Mittwochnachmittag und Abend im Odeon hielt. Rednerin sprach von dem, was wir brauchen, nämlich einem Grudeherd, der mit nur deutschem Brennmaterial geheizt wird, der Zeit und Kraft und Geld spart und in den Nahrungsmitteln durch das Heißluftkochen alle Nährwerte erhält. Rednerin erklärte die richtige Behandlung des Grudeherdes (es waren 2 in verschiedener Größe von der Lünzerschen Grudeofenfabrik in Hannover aufgestellt), der tagaustagein arbeitet und etwa 1¼ Zentner Braunkohlenkoks, die nicht ganz trocken gebraucht werden, im Monat verbraucht. Man kann in solchem Herd gleichzeitig kochen, backen, braten, die Speisen warm erhalten und obendrauf Obst dörren. Der Herd eignet sich auch zum Plätten und Wäschekochen. Nach der sachgemäßen Behandlung des Grudekoks ging Frau Dr. Starks über zur Behandlung der Speisen, die größtenteils ohne Wasser im festverschlossenen Topf in der heißen Luft gekocht werden und so ihren vollen Nährwert und Wohlgeschmack behalten. Fisch, Sommer- und Wintergemüse, Fett- Mager- und Geflügelbraten, Kotelet, Pfannkuchen, Einkochen von Früchten, Milch (ohne Deckel zu kochen), Klöße, Hefeklöße und Backwerk wurde besprochen. Während des Vortrages wurden im Herd Fisch, Braten, Kartoffeln und Kuchen bereitet, die als Kostprobe bei den Anwesenden herumgereicht wurden und allgemeinen Beifall fanden.

— Vom Hausfrauenbund wird uns geschrieben: Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß am Montag, 17. Okt., nachmittags 3 Uhr, in der Küche des Gesellschaftshauses ein Kursus stattfindet über die Zubereitung der Fische. Kostenlos, nur die Kosten für die kleinen Zutaten an Gewürzen müssen unter die Teilnehmer verteilt werden. Da leider durch die beschränkten Räume nur eine kleine Teilnehmerinnenzahl sich beteiligen kann, ist eine sofortige schriftliche Anmeldung bei Frau Berner, Freiligrathstraße 22, erwünscht. Anmeldungen zu diesem Kursus werden nur bis Sonnabend, 15. Okt., entgegen genommen. Am Dienstag abend 8 Uhr ist für alle Mitglieder im Gesellschaftshause ein kostenloser Vortrag mit Film: „Die deutsche Hochseefischerei und ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft". Nichtmitglieder zahlen 30 ₰ Eintritt. Die Nordseefischerei Cuxhaven stellt den Film den Hausfrauenbund zur Verfügung.

— Eine alte Sitte konnte man vorgestern abend in verschiedenen Straßen der Stadt bewundern. Ein Brautwagen mit allen Sitten der Vergangenheit, ein buntbekränzter Besen mit vielen Wünschen, erregte berechtigtes Aufsehen. Hoch oben auf dem Bock saß zwischen den Wagenlenkern der glückliche Bräutigam. Mit schluchzender Ziehharmonikamusik zog der Brautwagen jungem Glück entgegen.

— Die Schuhmacherzwangs-Innung für Detmold und Umgebung tagte gestern vormittag unter starker Beteiligung im Sitzungszimmer der Handwerkskammer. Im Mittelpunkt einer großen Aussprache über die allgemeine Wirtschaftslage stand ein Referat des Geschäftsführers des Niedersächsischen Verbanden, Riesenbeck-Bremen, über Preispolitik. Der Redner schilderte die jüngste Preiserhöhung des Leders und anderer Bedarfsartikel. Aus diesem Grunde sei schon in aller Kürze mit einer etwa 15prozentigen Erhöhung der Schuhmachertaxife zu rechnen.

— Verirrt! Am Dienstag abend gegen 11 Uhr konnte man auf der Landstraße nach Horn eine größere Anzahl Rinder sehen, die herrenlos auf der Straße herumliefen und zeitweise den letzten Straßenbahnwagen nach Horn behinderten. Sehr leicht könnte diese Zustände Automobilisten und Motorradfahrer in Gefahr bringen. Etwas mehr Aufmerksamkeit des Besitzers wäre auf jeden Fall angebracht.

Der Charakter der lippischen Volksschule

Im Kampf um die künftige Gestaltung der deutschen Volksschule ist Lippe in weit stärkerem Maße, als das vorauszusehen war, in die vorderste Frontstellung gerückt. Die lippische Schule, so wie sie geschichtlich geworden ist, entspricht nicht nur in ihren ureigensten Wesenszügen dem allgemeinen Charakter der Bevölkerung, sondern hat sich auch, von mannigfachen Impulsen der beiden letzten Jahrzehnte angeregt, in pädagogischer Hinsicht und was die Leitung anbetrifft, bestens bewährt. Jedem Gesetzgeber, der von Reichs wegen diese Schule oder ihren Charakter ändern wollte, muß daher von vornherein von der lippischen Bevölkerung Mißtrauen entgegengebracht werden. Wenn die lippische Schule gut ist, wenn sie in ihrem Erziehungsziel dem Willen des Volkes entspricht, warum will man sie dann in eine Form zwängen, die nicht nur ihre jetzt bestehende Einheit zerschlagen, sondern, was das Wichtigste ist, auch ihren Charakter ändern würde? In dem Willen, die lippische Volksschule in ihrer jetzigen Form zu erhalten, besteht wohl überall volle Einmütigkeit. Der Lehrerverein weist mit Entrüstung den Reichsschulgesetzentwurf zurück, weil er Bestehendes und geschichtlich Gewordenes nicht genügend berücksichtigt, die lippischen Pfarrer sind einmütig der Ansicht, daß das Bestehende erhalten bleiben müsse, und auch bei der überwiegenden Mehrzahl der lippischen Bevölkerung, soweit sie erziehungsberechtigt ist, besteht kein Zweifel darüber, daß sie der jetzigen Form der heimatlichen Schule ihr volles Vertrauen entgegenbringt. Die Streitfrage ist gegenwärtig eine ganz andere, ihr Sinn liegt tiefer. Und gerade deswegen ist sie so wichtig und ihre Beantwortung um so dringender.

Die Frage nach dem Charakter der lippischen Volksschule ist dominierend geworden. Es geht um heilige Güter, um die zu kämpfen jeder Vater und jede Mutter verpflichtet ist. Der Reichsrat hat beschlossen, daß es auch in Lippe bei dem bestehenden Rechtszustand verbleiben soll, soweit nicht durch Landesgesetz das Reichsschulgesetz in Kraft gesetzt wird. Das klingt auf den ersten Blick verführerisch schön für den, der zwar an einer gedeihlichen Fortentwicklung der Schule interessiert, aber nicht im einzelnen über die gegenwärtig akute Problemstellung in bezug auf eine reichsgesetzliche Regelung aller Schulfragen unterrichtet ist, mag dieser Entscheid mit Befriedigung aufgenommen worden sein, wenn er natürlich auch noch kein endgültiger ist. Dem Antrag des Landespräsidiums, es bei der in Lippe bestehenden Rechtslage zu belassen und auch dem Wunsche des Lehrervereins wäre allerdings damit Rechnung getragen. Aber die Kernfrage: Welchen Charakter hat die lippische Volksschule? ist damit noch nicht aus der Welt geschafft. Wie gesagt, Bestehendes erhalten will das Landespräsidium, will der Lehrerverein, will die Kirche und will auch die Bevölkerung, die Frage ist nur die, wie das Bestehende und geschichtlich Gewordene charakterisiert wird. Hat die lippische Volksschule evangelischen Charakter oder ist sie eine Gemeinschaftsschule etwa im Sinne des Reichsschulgesetzentwurfes?

Von einer im Lippischen Lehrerverein maßgeblichen Seite wurde kürzlich im „Volksblatt" diese Frage ausführlich erörtert und der Nachweis zu erbringen versucht, daß die lippische Volksschule eine Gemeinschaftsschule ist. Der Verfasser, der sich im wesentlichen an Ausführungen in der „Lippischen Schulzeitung" hält, führt als Begründung seiner These den Willen des Gesetzgebers an, der nach seiner Meinung von vornherein die gemeinsame Schule gewollt hat. Wenn aber aus der Absonderung der katholischen Volksschulen in Falkenhagen und Grevenhagen und der gesetzlich zugelassenen jüdischen Religionsschulen gefolgert wird, „daß die übrigen Volksschulen, für die nur die allgemeinen Bestimmungen Geltung haben, nicht als Bekenntnisschulen betrachtet werden sollen", so ist das u. E. ein Fehlschluß. Auch daraus, daß das Volksschulgesetz nicht von einer evangelischen Schule spricht, kann ihr evangelischer Charakter nicht bestritten werden. Das Gegenteil ist anzunehmen: den evangelischen Charakter der lippischen Volksschule mußte der Gesetzgeber, wenn er der historischen Entwicklung und dem tatsächlichen Zustand der Gegenwart gerecht werden wollte, voraussetzen. Nachdem die katholischen und jüdischen Schulen eine gesetzliche Grundlage erhalten hatten, blieben dem Charakter der überwiegenden Mehrzahl der Bevölkerung nach nur noch evangelische Kinder übrig. Wenn auch durchaus kein Zwang für Katholiken und Juden besteht, besondere bekenntnismäßige Schulen einzurichten, und wenn auch Katholiken und Juden von diesem Rechte nicht immer Gebrauch gemacht haben, d. h. wenn nicht ausschließlich evangelische Kinder die lippische Volksschule besuchen, dann kann man noch immer nicht von einer Gemeinschaftsschule sprechen. In der Begründung des neuen Reichsschulgesetzentwurfes heißt es ausdrücklich: „Es ist selbstverständlich, daß die Bekenntnisschule nicht auf die Kinder beschränkt werden kann, die für sie grundsätzlich bestimmt ist, denn sonst könnten beispielsweise in Gemeinden, die nur Schulen eines Bekenntnisses haben, andere Kinder überhaupt nicht eingeschult werden. Die Länder werden also für die Aufnahme solcher Kinder in die Bekenntnisschule ihrerseits Bestimmungen zu treffen haben. Daß durch die Aufnahme solcher Kinder die Schule ihren Charakter so lange nicht verliert, als sie nicht in eine Schule einer anderen Form umgewandelt wird, ist zur Vermeidung von Zweifeln ausdrücklich ausgesprochen." Hätten die Verantwortlichen für das lippische Volksschulgesetz geahnt, daß der für sie unantastbar feststehende evangelische Charakter der lippischen Schule einmal angezweifelt werden würde, dann hätten sie ohne Frage der Wesensart der lippischen Schule auch in Gesetzesworten Ausdruck verliehen.

Das Unterrichts- und Erziehungswesen in der lippischen Volksschule ist auf das evangelische Christentum der lippischen Bevölkerung in seiner großen Allgemeinheit zugeschnitten. Daß die dem evangelischen Christentum, der Religion des früheren Landesherrn und des Volkes entsprechende Weltanschauung in dem gesamten Schulwesen des Landes vorzugsweise Berücksichtigung erfuhr, war eine Selbstverständlichkeit. Von einer evangelischen Volksschule brauchte daher gar nicht erst die Rede zu sein. Jetzt aber aus dieser Unterlassungssünde den evangelischen Charakter an sich zu verleugnen, nicht nur für Gegenwart und Zukunft, sondern auch für die Vergangenheit, grenzt an bewußte Geschichtsfälschung. Es entspricht nur der Toleranz der evangelischen Kirche und der Regierung eines evangelischen Landes, wenn sie Andersgläubigen auch in schulischer Beziehung gewisse Rechte eingeräumt haben. Dieser liberale und tolerante Gedanke, der von jeher im Lande Hermanns lebendig gewesen ist, geht durchaus konform mit dem Willen des lippischen Volkes, das in seiner überwiegenden Mehrheit evangelisch denkt, in evangelischem Geiste erzogen ist und das auch seine Kinder in diesem Sinne zu erziehen wünscht.

Nach dem neuen Reichsschulgesetzentwurf hat auch die Bekenntnisschule in erster Linie die allgemeinen Aufgaben der deutschen Volksschule zu erfüllen. Im Gegensatz zu der Gemeinschaftsschule, die ihrem Wesen nach nicht auf die Besonderheiten einzelner Bekenntnisse und Weltanschauungen Rücksicht nehmen kann, wird die ganze Schularbeit in den lippischen Schulen doch im allgemeinen den evangelischen Charakter nicht verleugnen können. Was ihr ein Jahrhundert tief in die Seele grub, kann heute unmöglich mit einem Federstrich beseitigt werden. Evangelischer Geist hat nichts mit einem Dogma zu tun. Das Dogma tötet, der Geist aber macht lebendig. Uns kommt es nicht darauf an, festzustellen, daß die lippische Volksschule eine evangelische Bekenntnisschule ist, sondern nur darauf, daß sie ihrem Wesen nach evangelischen Charakter hat, den ihr niemand streitig machen kann, zum mindesten nicht für die Vergangenheit und Gegenwart.

Und die Zukunft? Dunkel liegt sie vor uns. Wir wissen heute noch nicht, wie sich der Reichstag entscheiden wird. Aber die Verleugnung des evangelischen Charakters der lippischen Schule und die dem Recht und der Ueberlieferung widersprechende Konstruierung einer lippischen Gemeinschaftsschule lassen die Größe der Gefahren erkennen, die der Schule der Zukunft drohen. In dem betreffenden Artikel des Volksblatts findet man auch den sehr bemerkenswerten Satz: „Die grundsätzlichen Anhänger der bekenntnisfreien Staatsschule sind bereit, auf die Plattform der Gemeinschaftsschule zu treten, um die Einheit der Schule zu retten. Gelingt der Kirche die Konfessionalisierung der Volksschule, so wird sie damit aus dem Gesetz des Gegensatzes heraus — zur Gründerin der weltlichen Schule auch bei uns in Lippe." Wer einigermaßen über die Ziele dieser Kreise unterrichtet ist, der weiß, wohin die Reise gehen soll. Man will die weltliche Schule ohne jeden Religionsunterricht. Da hierzu die Zeit noch nicht reif ist, begnügt man sich vorerst mit der Gemeinschaftsschule.

Bei dem Eintreten unserersseits für den evangelischen Charakter der lippischen Schule gehen wir nicht so weit, sie der Bekenntnisschule des neuen Reichsschulgesetzentwurfes gleichzustellen, einfach deshalb nicht, weil diese Bekenntnisschule die Staatshoheit mindert. Die zweckmäßigste Lösung der Schulfrage wäre die generelle Bejahung der christlichen Volksschule als staatliche Regelschule.

Um es noch einmal zusammenzufassen: In sachlicher Beziehung, soweit die Schularbeit als solche in Betracht kommt, halten wir an der jetzigen Einheit der lippischen Volksschule fest. In religionspolitischer Beziehung erachten wir jede Aenderung ihres derzeitigen Charakters für nicht zweckmäßig. In schulrechtlicher Beziehung erscheint uns die lippische Schule als evangelische Schule unantastbar. Die Frage nach dem schul- oder verfassungsrechtlichen Charakter der lippischen Schule kann an sich politisch, d. h. von Landespräsidium und Landtag entschieden werden, wie es auch in einer Flugschrift des Assessors Hans Schilling „Lippische Volksschule und Reichsschulreform" im Jahre 1922 vorgeschlagen worden ist. Die Kommission, die eine vorurteilslose Prüfung der bestehenden schulrechtlichen Verhältnisse ohne Berücksichtigung aller politischen Wünsche hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Schulwesens vorzunehmen hätte, wurde damals ihrer Zusammensetzung nach wie folgt empfohlen: Ein vom Landespräsidium ernanntes Mitglied, zwei Landtagsabgeordnete, ein Mitglied des Konsistoriums, ein Verwaltungsjurist, ein richterlicher Beamter und ein Schulfachmann. Sollte der Charakter der lippischen Schule vom Landespräsidium allein entschieden werden, wie es bereits in den Anträgen an den Reichsrat geschehen ist, so würde es sich rechtlich allerdings fragen, ob das evangelische Interesse der evangelischen Mehrheit der Bevölkerung durch eine solche Entscheidung, die immer mehr oder weniger politisch beeinflußt sein wird, beseitigt werden könnte. Wir haben wiederholt als einen Ausweg empfohlen, ein objektiv rechtliches Gutachten lippischer oder auswärtiger Rechtskundiger einzuholen. Um die gegensätzlichen Auffassungen zu überbrücken, wäre das u. E. die beste Lösung. Auf keinen Fall aber darf ein Schulkampf entbrennen, dessen Aussicht mehr als zweifelhaft erscheint, und der wieder zerstören würde, was in harter, mühevoller Arbeit vergangene Geschlechter errungen und aufgebaut haben.

— Lipp. Landestheater. Mit großem Interesse sieht man dem ersten Gastspiel in diesem Winter, welches die Bielefelder Oper am Freitag, den 14. Oktober, hier gibt, und uns unter der musikalischen Leitung und Regie von Max Cahnbley „Die Bohème" von Puccini bringt, entgegen. Das Werk ist mit den ersten Bielefelder Kräften besetzt; ein großer Chor sowie ein Orchester von 40 Musikern werden uns Puccinis Oper zu Gehör bringen. Dieser Abend, der einen außerordentlichen Kunstgenuß bietet, möge durch recht regen Besuch alle Mühen der Intendanz reichlich belohnen und es ermöglichen, die Bielefelder Oper in diesem Winter häufiger hier begrüßen zu können. — Der Vorverkauf ist eröffnet. — Sonntag, 16. Oktober, wird das reizende Lustspiel „Doktor Klaus" von Adolph L'Arronge wiederholt.

— „Um Deutschlands Rhein". Wir machen an dieser Stelle noch einmal darauf aufmerksam, daß heute im Neuen Kruge das Gastspiel der deutschen Fest- und Schauspielbühne Dortmund stattfindet und nachmittags 4 Uhr für Schüler, Kinder und auswärtige Besucher, abends 8 Uhr für Erwachsene „Um Deutschlands Rhein" oder „Ein deutsches Frauenherz", ein zeitgemäßes, historisches Schauspiel in 4 Akten von G. Neuse zur Aufführung gebracht wird. Kartenvorverkauf in der bekannt gemachten Vorverkaufsstelle.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 12. Okt. Diebstahl. Am Dienstagabend hatte ein Kaufmann aus Pivitsheide vor der Gastwirtschaft B. sein Fahrrad aufgestellt, an dem zwei Musterkoffer befestigt waren. Als der Reisende kurze Zeit darauf weiterfahren wollte, mußte er die Feststellung machen, daß ein Musterkoffer mit Zuckerwaren im Werte von etwa 40 ℳ verschwunden war. Die Gendarmerie hat sofort Nachforschungen angestellt. Sachdienliche Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen können, sind sofort der nächsten Gendarmeriestation mitzuteilen.

Heiligenkirchen, 13. Okt. Der Arbeiter-Männerchor „Liederfreund" wird am Sonntag, 23. Okt., im Saale des Gastwirts Biere sein Herbstkonzert veranstalten, auf das wir schon heute hinweisen.

Heiligenkirchen, 12. Okt. Am Sonnabend abend versammelte der alte Männergesang-Verein seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer kleinen, geselligen Feier im „Falkenberger Hof". Es gilt, die alten Sänger, von denen nun schon einige über 40 Jahre dem Verein die Treue gehalten, zu ehren.

Bad Salzuflen

— Ein Klavierkonzert im Unterhaltungssaale des Kurhauses fand leider nicht die Beachtung seitens des musikliebenden Publikums, die es nicht nur der guten Leistungen wegen verdient hätte, sondern auch aus dem Grunde, daß beide Veranstalter, Herr Erich Förstering und Fräulein Anny Schoffer als längere Zeit in Salzuflen beheimatete Bekannte besonderer Beachtung würdig gefunden worden wären. Ein keineswegs anspruchsloses Programm, das auch bezüglich seiner Reichhaltigkeit getrost etwas Beschränkung vertragen hätte, lieferte den Beweis, daß sich am Klavier ein starkes und technisch gut durchgebildetes Talent betätigte, dem die Anwartschaft auf höhere Künstlerschaft nicht abzusprechen ist. Ein innigeres und näheres Verhältnis zu ernster deutscher Musik ergab sich aus Beethovens f-moll-Sonate und Schumanns Faschingsschwank op. 26, die in durchaus großzügiger Auffassung, voll breit aufbauender und doch auch wieder subtiler Technik durchgeführt wurden und einen erfreulichen Fortschritt der Ausführenden erwiesen. Die zum Beschluß des Abends gespielte Chopinballade, wie auch die Harfenetüde litten unter dem allzu ergiebigen Pedalgebrauch, zu welchem sich das durch zahlreiche Blumenspenden bezeugte Temperament in verständlicher Freude über den erzielten Erfolg hinreißen ließ, ohne jedoch den guten Eindruck des Anfangs wesentlich abschwächen zu können. Fräulein Schefter, deren Begabung für das Violinspiel keineswegs unbekannt oder gar zu bezweifeln ist, stellte sich voller Selbstbewußtsein, sozulagen dreist und gottesfürchtig auf das Podium und strich das Paganini-Konzert mit beachtenswerter Fertigkeit im Technischen, mit sauberen Doppelgriffen und sicherem Flageolett, kurz, mit allen Schikanen, die der wunderbarste Mensch und Geigenkünstler aller Zeiten erfonnen, herunter, daß es nur so eine Art hatte. Desgleichen in den vier übrigen Stücken bewältigte sie die manchmal nicht zu unterschätzenden technischen Schwierigkeiten beinah mühelos, auch im polyphonen Spiel mit ziemlich reiner Intonotion und großer Akkuratesse. Sie gab außerdem dem Schubert-Wilhelmschen Ave Maria viel weiche Empfindung und ließ in ihrem Vortrage des hübschen Menuetts von Weinmann allerlei Grazie und Lieblichkeit aufblühen. Ihr, sowie ihrem Partner am Klavier, zu lauschen, war ein unbedingter Genuß, der zu der Ueberzeugung führte, daß so ernstem Streben und achtenswertem Können der Erfolg nicht versagt war und auch in Zukunft nicht versagt bleiben wird.

— Kurtheater. Sonnabend, 15. Okt., gelangt das unvergleichliche Volksstück von Adolph L'Arronge „Doktor Klaus" zur Aufführung. Dieses reizende Volksstück, das reich an komischen Situationen und goldenem Humor ist, ist so recht dazu angetan, für einige Stunden die Zuschauer auf das angenehmste zu unterhalten. In den Hauptrollen sind die ersten Kräfte des Landestheaters beschäftigt. Karten sind bereits im Vorverkauf an der Kasse des Kurtheaters zu haben.

Oerlinghausen

— Hohes Alter. Frl. L. Freytag, Hauptstr. 30, beging gestern ihren 83. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Lage

— Ueber die Bautätigkeit wird uns vom Stadtbauamt nachstehender Vierteljahrsbericht zugestellt. Der Schluß der sommerlichen Bauperiode schließt in diesem Jahre mit Zahlen ab, die in Lage bisher noch nicht erreicht wurden. Unter den 99 erteilten Baugenehmigungen befinden sich nicht weniger als 31 Wohnhausbauten mit 55 Wohnungen. Davon dürften bis Ende des Jahres etwa 42 Wohnungen bezugsfertig sein. Die Zahl der Geschäftshaus- und Industriebauten, wie auch der Ladenumbauten ist ebenfalls recht erheblich. Die städtischen Hochbauten wurden mit einer gewissen Absicht bisher etwas verzögert. Jedoch ist nun wird nunmehr auch damit begonnen. Zur Zeit ist der Bau der Wärterwohnung am Krankenhause in Arbeit, die Realschulerweiterung ausgeschrieben und die Erweiterung der Berufsschule in der Planbearbeitung. Durch Ankauf der Paulinenschule für die Bürgerschule hat das Schulraumproblem eine sehr gute Lösung gefunden, so daß an allen Schulen nach Durchführung der Bauten für die nächsten Jahre hinsichtlich der Raumnot Abhilfe geschaffen ist. Infolge der regen Bautätigkeit hat sich auch auf dem Gebiete des Straßenbaues manches Beschlossene etwas verzögert, so wird erst jetzt mit dem Ausbau der Freiligrath- und Lortzingstraße begonnen. Dafür lassen sich aber hierbei jetzt ein Teil der schon wieder vorhandenen Arbeitslosen beschäftigen. Der Ausbau der Marienstraße erlitt eine Verzögerung infolge nicht rechtzeitiger Materiallieferung, entstanden durch Unwetterschäden in den Steinbrüchen. Die Straße ist jedoch nunmehr fertig und macht einen sehr sauberen guten Eindruck. Das aus der Straße gewonnene alte Steinmaterial soll für den Ausbau des Bleichenweges benutzt und, wenn möglich, soll auch die Fußgängerbahn an der neuen Werrestraße damit befestigt werden, nachdem diese Straße durch den Ausschachtboden verschiedener größerer Bauten fast auf die richtige Höhe angeschüttet werden konnte. Die Anschüttung eines größeren Freiplatzes an der Elisabethstraße mit Schuttmassen für die Abhaltung der Jahrmärkte ist beschlossen, so daß damit endlich die dauernden Beschädigungen der Sportplatzanlagen usw. in der Eichenallee für die Zukunft aufhören. Hinsichtlich der Wasserleitung und Kanalisation sind nunmehr die Vorprojekte eingegangen, so daß demnächst grundsätzliche Ausführungsbeschlüsse gefaßt werden können. Der Bau des Kriegerehrenmales wird aller Voraussicht nach planmäßig vor sich gehen. Ein Teil des Materials ist bereits eingetroffen, so daß in den nächsten Tagen mit dem Weiterbau begonnen werden kann. Es würde zu weit führen, aller sonstiger Klein-Arbeiten noch Erwähnung zu tun. Alles in allem ist auch das verflossene Vierteljahr, wie die Zeit davor, recht reich an Arbeit gewesen, die Probleme drängen und schieben sich zum Teil in unangenehmer Weise, so daß die ganze Kraft an die Bewältigung gesetzt werden muß. Immerhin ist für das Aufwärtsstreben der Stadt etwas Ueberhast besser als zu schleppender Gang. Die geleistete Arbeit gibt daher gutes Maß an Befriedigung. Wir schließen damit die kurzen Ausführungen mit der Hoffnung, daß auch sie dazu beitragen, das Verständnis und die Mitarbeit für die Aufgaben der gesamten Stadtverwaltung zu heben.

Amt Lage

Pivitsheide, 12. Okt. Am kommenden Sonnabend, 15. Oktober, feiern die Eheleute Heinrich Bülker, auf Nr. 83 hierselbst, das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

Horn

— Ende des Fallholzrechts! Die seit langen Jahren geführten Verhandlungen über die den Bürgern der Stadt Horn im Staatsforste zustehenden Fallholz-, Hude-, Heidemaht- und Streuberechtigungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen und der gerichtliche Vertrag über die Ablösung am Dienstag dem 11. Okt., vor dem Amtsgericht Horn abgeschlossen. Von diesem Tage ab hören also die Berechtigungen auf, wogegen die Stadt Horn Eigentümerin der etwa 40 Hektar großen Ablösungsflächen geworden ist. Es darf also auch kein Fallholz mehr gezeichnet werden. Das bis zum 11. d. Mts. gezeichnete Fallholz kann noch in den nächsten drei Monaten abgefahren werden. Die seit langen Jahren über die Ablösung der Berechtigungen geführten Verhandlungen sind durch die Länge der Zeit für die Stadt Horn jedoch nicht zum Schaden gewesen. Da durch den Abschluß des gerichtlichen Vertrages auch ein gut Stück Hornscher Geschichte mit zum Abschluß gebracht ist, werden wir das allgemein interessierende Ergebnis der Verhandlungen von seinen Anfängen bis zum glücklichen Ende in den nächsten Tagen noch erwähnen.

— Danksagung. Nach dem in jeder Beziehung glänzend verlaufenen 7. Landesverbandstag des Lippischen Gastwirteverbandes nimmt der Wirteverein für Horn und Umgebung auch an dieser Stelle gern Gelegenheit, der Bürgerschaft für den schönen Flaggenschmuck den besten Dank auszusprechen.

— Bestandene Prüfung. Vor dem hiesigen Prüfungsausschuß im Schneiderinnengewerbe bestanden gestern ihre Gehilfinnenprüfung Frl. Paula Gülicher-Horn, Frl. Helderstedt-Oesterholz und Frl. Berta Klöpping-Schlangen mit dem Prädikat „gut".

— Ein lieber Bekannter und gern gesehener Gast wird sich am kommenden Sonntag abend 8 Uhr in Horn im Saale des Teutoburger Hofes (Vialon) dem Publikum mal wieder vorstellen. Es ist der Vortragsmeister Brinkmann aus Bielefeld, der zuletzt im Frühjahr d. Js. bei uns weilte und ein zahlreiches und dankbares Publikum mit seinen köstlichen, plattdeutschen Erzählungen und Schnurren prachtvoll unterhielt. Die Pausen des Abends werden ausgefüllt durch Musikvorträge der hier ebenfalls bestens bekannten Instrumental-Vereinigung „Mozarteum"-Detmold. Der gesamte Reinerlös ist für wohltätige Zwecke bestimmt. Der Vorverkauf findet durch die Mitglieder und in der Buchhandlung Koch statt.

Amt Horn

Schlangen, 12. Okt. Aufgeklärt! Seit einigen Wochen mußten hier mehrere Kaninchenzüchter die Feststellung machen, daß während der Nacht die Tiere aus den Ställen abhanden kamen. Alle Nachforschungen blieben bisher ohne Erfolg. Erst in den letzten Tagen brachte das Aufstellen von Fallen Licht in diese dunkle Angelegenheit. Als „Täter" wurden zwei Schäferhunde festgestellt, die bei einem neuen Raubzug in den aufgestellten Fallen hängen blieben. Die Hundebesitzer müssen jetzt den nicht unerheblichen Schaden tragen.

Oesterholz, 10. Okt. Unter großem Gefolge wurde heute der Land- und Gastwirt Heinrich Huneke zu Grabe getragen. Die rege Teilnahme zeigte, wie beliebt er überall war. Um die politische Gemeinde sowie für die Schulgemeinde hat er sich viele Verdienste erworben. Er war unser erster Gemeindevorsteher und durch seinen gerechten Sinn überall bekannt. Er ruhe in Frieden.

Alte Hansestadt Lemgo

— Jungdeutsche Tagung. Morgen wird die Tagung der Ballei Lippe des Jungdeutschen Ordens eingeleitet durch eine öffentliche Kundgebung um 8½ Uhr in der Schützenhalle. Es sind dazu eingeladen die Behörden, Parteien, Bünde, Berufsvertretungen, Vereine und die Presse. Der vielumstrittene Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, wird in einer groß angelegten Rede über das Ringen des Jungdeutschen Ordens um den Volksstaat aller Deutschen sprechen. Welche Bedeutung dieser Rede beigemessen wird, zeigt die Teilnahme der außerlippischen Pressevertreter aus Bielefeld, Herford, Paderborn usw. Um alle noch auftretende Zweifel zu beseitigen, sei nochmals ausdrücklich erwähnt, daß der Hochmeister nur am Sonnabend, und nicht am Sonntag, spricht. Am Sonntagmorgen findet Feldgottesdienst, Meisterkapitel und Pressekonferenz statt. Nach dem Mittagskonzert beginnt um 1½ Uhr der Festzug durch die Stadt. Folgende Straßen sind vorgesehen: Bruchweg, Mittelstraße, Rampendahl, Stift-, Oping-, Schuh-, Papen-, Echtern-, Kämpfer-, Paulinen-, Breite- und Leopoldstraße zum Schützenplatz. Es findet dann in der alten Schützenhalle eine kurze Feier für Ordensbrüder statt. Den Abschluß bildet das Konzert der beiden Ordenskapellen Hannover und Bielefeld. Die Bürgerschaft Lemgos wird gebeten, alter Ueberlieferung entsprechend auch dieses Mal die auswärtigen Gäste durch Flaggenschmuck zu willkommen.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 12. Okt. Kleinpflaster. Der hier immer stärker werdende Verkehr gab unserer Gemeindevertretung schon vor Jahren Anlaß zu Beratungen über die Anlage eines Kleinpflasters auf unserer Hauptstraße. An den nicht unerheblichen Kosten mußte dann aber wieder alles scheitern. Im letzten Winter ist nun endlich gelungen, von dem dem Reiche für Wegebauten zur Verfügung gestellten Mitteln Zuschüsse zu bekommen. Unsere Gemeindevertretung hat dann, nachdem die Finanzierungsfrage erledigt war, das Pflasterungsprojekt bewilligt. Die vor etwa acht Wochen aufgenommenen Pflasterungsarbeiten sind nunmehr erledigt, und dürfte den unter dem wirbelnden Straßenstaub leidenden Anwohnern nicht minder gedient sein.

Amt Barenholz

Kalldorf, 10. Okt. Unglücksfall. Infolge eines Erdrutsches verunglückte am Montag, dem 10. d. M., mittags 3 Uhr, der bei den Tonwerken in Bad Eilsen beschäftigte Ziegler Gustav Schaksmeier von hier. Der Verschüttete erlitt derartig schwere Verletzungen, daß er nach etwa 30 Minuten seinen Geist aufgab. Das Ableben des so jählings verunglückten solchen und strebsamen jungen Mannes wird in Anbetracht der so schwer betroffenen Eltern hier allgemein bedauert.

Silixen, 12. Okt. Zur letzten Brandstiftung. Wir berichteten vor einiger Zeit über die Brandstiftung der Ehefrau Rehling, wobei außer der eigenen Besitzung auch das Haus des Schlachtermeisters Sander ein Raub der Flammen wurde und ein braver Feuerwehrmann sein Leben lassen mußte. Nachdem Frau R. ein Geständnis abgelegt hat, waren die letzten Tage ausgefüllt mit umfangreichen Feststellungen des Sonderdienstes der Staatl. Kriminalpolizei mit den zuständigen Gendarmeriebeamten, da über den zweiten Brand die Meinungen auseinander gingen. Nunmehr ist einwandfrei festgestellt, daß das Haus S. durch Funkenflug ein Opfer der Flammen geworden ist.

Nachbargebiete

Bad Oeynhausen, 11. Okt. Autounfall. Ein von Bielefeld nach Hannover fahrender Kraftwagen fuhr in schneller Fahrt durch eine Umzäunung und über die dahinterliegende, 1,80 Meter breite Baugrube. Ein seltenes Glück im Unglück! Man vermutet, daß der Fahrer die Beleuchtung durch Angetrunkenheit nicht bemerkt hat.

Wenn Sie schneeweiße Zähne und frischen Atem haben wollen, so benutz

Bückeburg, 11. Okt. In der heutigen Schaumburg-Lippischen Landtagssitzung fand zunächst die Vereidigung der neuen Regierungsmitglieder, Abg. Kapmeier (Soz.), Beeke, Abg. Bretthauer (Dem.), Stadthagen, Lehrer Geiger (Soz.), Kirchhorsten, und Landwirt Hanfing (Dem.), Großenheidorn, durch den Landtagspräsidenten Loitsch statt. Dann dankte er den scheidenden Mitgliedern und führte die neuen Landtagsabgeordneten Kuhlmann (Soz.), Brandshof, Behrens (Soz.), Stadthagen und Bankier Rinne (Dem.), Bückeburg, in ihr Amt ein. Das frühere Regierungsmitglied Syndikus Reinsch hat auf sein Landtagsmandat verzichtet. An seine Stelle verbleibt der bisherige Abgeordnete Kaule.. Auch Bürgermeister Wiehe, Bückeburg, bleibt, und für ihn scheidet der Abg. Müller aus. Als Vizepräsident wird Bürgermeister Wiehe (Bürgl. Arb.-Gem.) gewählt. Die Kommissionen wurden durch Neuwahlen ergänzt bis auf den Untersuchungsausschuß, der erst über seine bisherige Tätigkeit berichten soll.

Bückeburg, 12. Oktober. Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, geborene Prinzessin Viktoria von Preußen, die zweite Schwester des früheren Kaisers, wird sich wieder verheiraten und zwar mit einem Russen namens Alexander Zoukoff. Die seit dem 9. Juli 1916 verwitwete Prinzessin ist jetzt 61 Jahre alt, während ihr künftiger Gemahl erst 28 Jahre zählt. Sie war bekanntlich die Gemahlin des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, der von 1895 bis 1897 während des lippischen Thronfolgestreits in Detmold die Regentschaft führte und dann später nach Bonn übersiedelte, wo er zuvor Husarenoffizier gewesen war. Nicht minder romantisch wie diese Verlobung der Prinzessin mit einem um mehr als ein Menschenalter jüngeren Russen war auch ihre erste Verlobung mit dem Fürsten Alexander von Battenberg, dem nachmaligen Fürsten von Bulgarien. Diese Liebesgeschichte wurde von der Politik durchkreuzt. Der Battenberger war in Petersburg unbeliebt und Bismarck fürchtete, die Verbindung des Kaiserhauses mit den Battenbergern könne zu einer Entfremdung zwischen Rußland und Deutschland führen. So mußte die junge Prinzessin auf ihren Herzenswunsch verzichten (der Battenberger heiratete dann eine hübsche Opernsängerin) und der Verbindung mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe zustimmen.

Rinteln, 12. Okt. Interessante Sprengarbeiten. Seit Montag befindet sich ein Kommando des Mindener Pionierbataillons in Rinteln, um unter Leitung einiger Offiziere die in der Weser liegenden starken Fundamente der Pfeiler der alten Weserbrücke zu sprengen. Die Arbeiten werden längere Zeit in Anspruch nehmen, da es sich um außerordentlich feste Sandsteinbauten handelt. Die erste größere Sprengung fand gestern abend statt. Während der Sprengung mußten die neue Hindenburgbrücke und die benachbarten Straßen für den Verkehr gesperrt werden. Die Sprengung ist ohne Unfall verlaufen. Die in der Weser liegenden Gesteinstrümmer werden durch Greifbagger gehoben.

Rinteln, 12. Okt. Die Studienfahrt für Naturdenkmalspflege. Die Teilnehmer an der von staatlicher Stelle für Naturdenkmalspflege veranstalteten Studienfahrt berührten auch Rinteln. Sie besichtigten den Blumenwall, der prachtvolle alte Bäume aus dem ehemaligen botanischen Garten der Universität Rinteln enthält, das Heimatmuseum, die Kirchen und die alten Fachwerkbauten. Die zahlreichen Fachwerkhäuser Rintelns erregten besonderes Interesse. Die Herren Prof. Dr. Bock-Charlottenburg u. Studienrat Dr. Closs-Berlin gaben die wissenschaftlichen Erläuterungen. Bei einem gemeinsamen Mittagsmahl im Ratskeller begrüßte Bürgermeister Dr. Wachsmuth die Gäste im Namen der Stadt. Von Rinteln fuhren die Teilnehmer nach Steinbergen (Arensburg), Bad Eilsen und Bückeburg weiter. Prachtvolles Wetter hat die Studienfahrt durch das Weserital zu einer recht lohnenden gestaltet. Alle Teilnehmer waren begeistert von der landschaftlichen Schönheit unserer engeren Heimat.

Bielefeld, 12. Okt. Einer der bedauerlichsten Autounfälle, die sich in den letzten Jahren in Bielefeld ereignet haben — am 24. Juli in aller Morgenfrühe an der Herforder Straße —, bei dem eine Frau, Mutter von 5 Kindern, den Tod fand und zwei Arbeiter schwere Verletzungen erlitten, wurde gestern vor dem erweiterten Schöffengericht verhandelt. Angeklagt war der praktische Arzt Dr. D. aus Brake wegen fahrlässiger Tötung und gröblicher Außerachtlassung der für den Verkehr für Kraftfahrzeuge erlassenen Verordnungen. Wie noch erinnerlich, steuerte der Angeklagte an jenem Sonntag morgen sein Auto, in dem mehrere Bekannte saßen. Auf der Rückfahrt nach Brake ereignete sich auf der Herforder Straße das Unglück. Ein Gesangverein aus Heepen, der einen Ausflug nach Bückeburg beabsichtigte, befand sich auf dem Wege zum Bahnhof. Plötzlich fuhr das Auto auf den rechten Bürgersteig und in die Gruppe der Ausflügler hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Personen von dem Wagen ergriffen. Zwei Männer wurden schwer verletzt auf die Straße geschleudert, die Frau überfahren. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein. Das Urteil lautete auf 9 Monate Gefängnis wegen fahrlässiger Tötung in Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung. In seiner Erkenntnis trat das Gericht den Angaben des Angeklagten bei, daß der Unfall durch plötzlich aufgetretene Ausschaltung eines Fahrthebels eingetreten sein möge. Das Beginnen des Angeklagten, diesen Fehler zu beseitigen und dabei die Beobachtung der Straße zu unterlassen, sei den erlassenen Vorschriften widersprechend, da dadurch Menschenleben in Gefahr gebracht würden, und als schuldhafte Fahrlässigkeit zu bezeichnen, für die der Angeklagte strafrechtlich verantwortlich gemacht werden müsse. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis beantragt.

Lippisches Landestheater

Haus Rosenhagen von Max Halbe.

Max Halbe kam, nach kaum beendeten Universitätsstudien, als dichterischer Anfänger nach Berlin, hier hatte er seine ersten Erfolge — es waren seine größten —, und als ihm das Berliner Publikum seinem dramatischen Schaffen nicht mehr gerecht zu werden schien, zog er verärgert nach München, und dort ist er geblieben bis auf den heutigen Tag.

Dieser Mensch zweier Großstädte ist nie ein Großstadtmensch gewesen, er blieb stets das, als was er geboren ward, das Kind der Weichselniederung. Alle seine Stücke, alle seine Erzählungen und Romane atmen den feuchten Dunst der Nogat aus. So auch das Haus Rosenhagen.

Sachsundzwanzig Jahre ist es alt, und ist doch nicht gealtert, wenn man ihm nur recht voll in seine derbnaturwüchsigen Züge leuchtet. Daß das gestern im Landestheater geschehen wäre, will ich nicht gerade behaupten. Nicht zeitlich Gebundenes treibt in dem Stücke sein Wesen. Die Menschen der fetten Scholle, ihre Naturverwachsenheit, ihr Landhunger, ihr naiver Egoismus, ihr Bauerntrotz — die waren seit eher und werden bleiben. Halbe kennt ihre Seelen und ihre Sprache, ist er doch selber ihrem Schoße entsprossen. Und ihm gab ein Gott zu sagen, wie sie leiden und wie sie sich freuen.

Diesem dichterischen Haben steht ein Mangel an stofflicher Erfindung gegenüber. Wir freuen uns an dem scharfen Profil der Gestalten, aber wir sehen wenig Bewegung. Daß sich diese harten Bauernschädel gegenseitig spalten müssen, das merken wir sofort an der Anlage der Charaktere, wenn aber der tragische Schuß fällt, so sind wir überrascht, daß das Ende so bald da ist. Wir haben nicht das Gefühl, daß schon alle Stationen zu dem unseligen Ende durchlaufen wären. In solch einem, an Einzelzügen kargen Stück sollte der Rotstift überhaupt keine Striche machen.

Die prächtigste Gestalt des Stückes ist die 93jährige Großmutter, die, als ihr Enkel, der letzte ihres Geschlechtes, dahinsinkt, als das Gespenst ihres Hauses übrig bleibt. Ihre Verkörperung durch Frau Liebe war auch die erfreulichste schauspielerische Leistung des Abend. Die Rosenhagen, Vater und Sohn, erschienen in den Herren Klafft und Bertschee nicht so bodenwüchsig, wie sie gedacht sind. Sie spielten beide mit Verstand, Lust und Geschick, und wahrscheinlich haben sie alles, was sie geben konnten, ihren Rollen hingegeben, — aber sie waren nicht der Ackerfurche entsprossen, der Dampf der Scholle umwehte sie nicht, sie waren Städter — Danziger etwa, die sich nach Güttland an der Nogat verirrt hatten. Herr Josef Stein dagegen, ihr Gegenspieler, hatte, als Bauer Voß, jenes Rustikale, ohne das die Rollen nicht ihren Lebenssaft hergeben. Neulich, als Professor Riemann in „Sodoms Ende" schlechtweg unmöglich, hat Herr Stein gestern gezeigt, auf welchem Boden seine Erfolge wachsen. Mit einer gewissen Einschränkung ist das Gleiche von dem Inspektor Rathke des Herrn Willi Rasting zu sagen. Eine im Ohr der Elbe auf dem platten Lande sehr heimische, auch von Fritz Reuter klassisch gestaltete Figur, eine Figur, die bald verspottet, bald gefürchtet, die bald verachtet, bald gesucht wird, ist der holsteinischen Güteragent. Halbe legt sie in seinem Stücke sehr richtig an, läßt sie aber zu früh verschwinden. Herr Felix Kroll hat Gestalt und Gefühl für sie, die trockige Gediegenheit machte er vortrefflich, nur hätte er sein Ostpreußisch von seinem Kollegen Klafft kontrollieren lassen sollen. (Kein Ostpreuße sagt „jans" und „Jott" — sein „a" vor dunkeln Vokalen ist ein Reinlaut zwischen a und o). Lucie Kolms hatte einen Unterprimaner zu spielen; was sie vorstellte in ihrem Hemdchen und Höschen war aber höchstens ein Tertianer; doch davon, und von einer unmöglichen Perrücke abgesehen, gab sie ihrem Rollchen den Schmiß und Schwung, der ihr eigentümlich ist.

Die beiden neuen Damen, Trude Hoß und Rose Reimann, werden sich entschließen müssen, viel sorgfältiger zu sprechen, wenn sie wünschen, daß man sie versteht und sich mit ihnen beschäftigt.

Otto Gilbert.

„Hier werd gezappt!"

Alt-Frankfurt und seine Apfelweinschenken.

Von Adrian Mayer, Frankfurt a. M.

Für die Besucher der deutschen Städte — namentlich aus dem europäischen und amerikanischen Ausland — sind die älteren Stadtviertel mit ihren Straßen und Plätzen von besonderem Reiz; hier lebt noch die Stimmung früherer Jahrhunderte und gute alte Baukunst des Bürgertums. Hier aber hat sich auch — abseits des gleichmachenden Getriebes der modernen Zeit — noch manche bodenständige und originelle Eigenart erhalten, auf welche die Aufmerksamkeit des fremden Besuchers nicht immer gelenkt wird, die aber gerade deswegen ihm reizvolle Eindrücke und Reiseerinnerungen vermitteln wird. Die Besucher Münchens werden kaum versäumen, das Hofbräuhaus am Platzl mit seinem echt bayerisch-volkstümlichen Treiben aufzusuchen und sich ihr Maß Bier eigenhändig vom Schanktisch zu holen. Weniger zahlreich schon werden sie in Köln die kleinen Schenken aufsuchen, in denen der Kölner das bekömmliche heimische „Altbier" zu trinken pflegt, oder etwa in der Moselstadt Trier die am Flußufer und sonst in der Stadt zerstreuten Lokale, wo das moselanische Nationalgetränk, der Apfelwein, hier „Viez" genannt — das aus dem Lateinischen des alten Römerlandes überkommene Wort bedeutet „in vico vini", anstelle des Weines — aus dem „Porz", dem weißen Steinguibecher, vielleicht zum gebackenen Moselfisch genossen wird.

Außer dem Trierer Land, Thüringen und Schwaben ist Frankfurt mit dem Maingebiet und Nassau besonders Domäne des herben, im Herbst zur Kelterzeit süßen Apfeltrankes. Hier in Frankfurt hat er seine gefestigte Vorzugsstellung unter den ortsüblichen Getränken bewahrt und ein besonderes Kennertum herausgebildet von so gefestigter Erfahrung und kritischem Urteil, daß man die oft in „Logen" vereinigten Genießer als „Aeppelwein-Geschworene" benennt. Vielleicht was es auch das von Charakter gutartige Getränk, das dem eingesessenen Bürgertum der alten Freien Reichsstadt seine sprichwörtlich gutmütige Eigenart durch harte Zeiten erhalten hat.

Der Apfelwein wird in Frankfurt auch in größerem guten Restaurants inmitten der Verkehrsviertel um die Hauptwache, den Römerberg und den Dom neben Wein und Bier ausgeschenkt. Von besonderem Reiz bleibt jedoch der Besuch der mehr abgelegenen kleineren Stammlokale, wo sich besonders am Abend ein dem Münchner Hofbräu verwandtes Volkstreiben entwickelt. Auf äußere Ausstattung legt man hier keinen Wert; man sitzt ohne Ansehen der Klassenunterschiede und der Kleidung auf Bänken um den blank gescheuerten Holztisch, und die Hauptsache ist die von den Kundigen sehr scharf geprüfte Qualität des „Stoffche". Die klassische Stätte der Frankfurter Apfelweinschänken ist der südlich des Mains gelegene Stadtteil Sachsenhausen, wo es die sogenannten „Heckenwirtschaften" in Fülle gibt. Sie sind keineswegs das ganze Jahr hindurch alle geöffnet; zum Zeichen, daß der Betrieb im Gang ist und Apfelwein „gezapft" wird, hängt der Wirt an dem Eisenhaken vor der Tür einen grünen Tannenkranz heraus. Ist der vorhandene Vorrat erschöpft oder der Inhaber zieht vor, sich auf Tage oder Wochen der Ruhe hinzugeben, so steigt er auf die Leiter, holt den Kranz herunter und verschließt Tür und Fensterläden, bis der Keller wieder gefüllt ist. Für die Stammkundschaft ist die Kenntnis hiervon natürlich von erheblicher Bedeutung; die Sache spricht sich mit Interesse herum, und die weitere Oeffentlichkeit wird jede Woche durch eine ständige Rubrik im lokalen Intelligenzblatt des Stadtteiles auf dem Laufenden gehalten unter dem bedeutsamen Titel: „Wo werd gezappt?" Darunter liest man dann die vielfach originell volkstümlichen Namen von 20 oder 30 dieser Lokale, wie etwa: „Zum Fichtekränzi", „Zur Mainschanze", „Zum Fahrbaum", „Im Schmärrnche" (im Vorort Bornheim) usw.

Der Genuß wird zumeist gehoben durch die von den Stammgästen mitgebrachten oder vom Kellner — der zumeist Georg oder Jean heißt — aufgetischten Wurst-, Schinken- und Käsehöschen. Es erscheint aber auch alsbald der „Bretzelbub" mit gefülltem Korb; ein anderer bringt die beliebten heimischen „Kümmelweck", und es entspinnen sich in der Regel belebte Zwiegespräche mit den witzigen und den Stammgästen seit Jahren wohlbekannten Verkäufern. Für die Qualität des ausgeschenkten Stoffes bildet die Besucherzahl das zuverlässige Barometer: ist das Lokal dicht gefüllt, so kann man der Güte des Getränkes versichert sein. Der Ausschank erfolgt aus großen Steinkrügen, „Bembel" genannt, die schwebend in Gestellen auf dem Schanktisch hängen und überdies in großer Zahl ringsum an den Wänden als Schmuck aufgestellt sind. In einem beliebten Apfelweinlokal in engem Gäßchen hinter der historischen Paulskirche wacht noch geschichtliche Erinnerung: es war zur Zeit der ersten deutschen Nationalversammlung 1848 noch Weinlokal, und hierher zogen sich in den Sitzungspausen des Parlaments die erholungsbedürftigen Abgeordneten mit Vorliebe zurück. An der Wand hängt ein alter Stich mit den Männern der Paulskirche, und darunter steht noch der alte schwere Eichentisch, um den Robert Blum und seine Gesinnungsfreunde in den Tagen des Kampfes um ein neues Deutschland gerastet haben. Zuweilen kommen amerikanische Gäste, um an historischer Stätte mit dem guten Apfelwein auch die alte Stimmung und Weihe des Ortes in sich aufzunehmen. Mehrfach wurde von ihnen schon der Wunsch nach Erwerbung des Eichentisches als geschichtliches Erinnerungsstück ausgesprochen, doch ist er bis heute an der alten Stätte verblieben.

Sport und Spiel

Ein Zweistunden-Segelflug über dem Dörnberg.

Der Jungsegelflieger Magerkuppe startete am Donnerstagnachmittag mit dem Segelflugzeug „Zierenberg" bei einer Windstärke von 8 Sekundenmetern vom Dörnberg aus Er erreichte eine Höhe von 100 Metern und hielt sich zwei Stunden sechs Minuten in der Luft. Durch diesen Erfolg ist die Eignung des Dörnberges, der in nächster Nähe Kassels liegt und sei einiger Zeit als Segelfluggelände erprobt wird, für diesen Zweck erwiesen, wenn man bedenkt, daß der längste Dauerflug in diesem Jahre auf der Rhön 1¼ Stunden gedauert hat.

Revanchekampf Doret—Fieseler.

Bekanntlich hatte der französische Flieger Doret den deutschen Flieger Fieseler zu einem Revanchekampf im Kunstflug herausgefordert. Die Genehmigung hierzu ist nunmehr vom französischen Aero-Klub sowie vom deutschen Luftrat erteilt worden. Das Match wird am 23. Oktober auf dem Berliner Zentralflughafen in Tempelhof ausgetragen worden. Der Flieger Doret trifft bereits am 18. Oktober in Kassel ein, um auf der Maschine von Fieseler zu trainieren, und umgekehrt wird Fieseler das Training auf der französischen Maschine beginnen. Nach den ersten beiden Flügen, bei denen jeder Pilot sein eigenes Flugzeug fliegt, werden die Maschinen gewechselt. Die sofortige Umstellung auf die Maschine des Gegners ist insofern schwierig, als die deutsche Maschine mit einem 100-PS-Motor, und die französische mit einem 300-PS-Motor ausgerüstet ist. Es wird auf die große Bedeutung dieses internationalen sportlichen Ereignisses hingewiesen, da dieser Revanchekampf eine Veranstaltung ist, wie sie sich bisher noch niemals im Flugwesen zugetragen hat.

Olympialehrgang.

Kurz vor Beginn des hinsichtlich der Olympischen Spiele besondere Aufmerksamkeit erheischenden Winter-trainings hatte die Deutsche Turnerschaft ihre Kurz- und Mittelstreckler aus Norddeutschland am Sonntag zu einem eintägigen Lehrgang im Grunewaldstadion zusammengeholt, wo ihnen der bewährte D.T.-Olympiatrainer Busch-Köln spezielle Anweisung für die Zeit bis März 1928 gab. Bei den Sprintern bemerkte man u. a. Lammers-Oldenburg, Becker-Stendal, Gärtner-Schöneberg, König-A.T.V. zu Berlin, aus dem Lager der Mittelstreckler waren Wichmann und Winkler-Karlshorst, Thiede, Wucht-Biesdorf und Neumann-A.T.V. zu Berlin erschienen. Lauf-, Stil-, Geh- und Sprungübungen erfüllten den Hauptteil des Trainingstages.

Aus dem Gerichtssaal

Sitzung des Amtsgerichts Detmold.

Der Arbeitsbeginn in den Bäckereien.

Zwei Bäckermeister waren zur Anzeige gebracht, weil sie in ihrem Betriebe vor 5 Uhr morgens die Arbeit haben aufnehmen lassen. Beide stellen die Beschuldigung entschieden in Abrede. Nun haben aber die revidierenden Polizeibeamten in beiden Bäckereibetrieben schon weit vor 5 Uhr Licht gesehen. Sie haben allerdings, da alles verschlossen war, nichts sehen können, ob jemand arbeitete. Gesellen und Lehrlinge der fraglichen Betriebe stellen es unter ihrem Eid in Abrede, daß sie zu der fraglichen Zeit im Betriebe tätig gewesen seien. Auf Grund dieser Aussagen kommt das Gericht schließlich in beiden Sachen zur Freisprechung der Angeklagten.

Nichterfüllung seiner Unterhaltspflicht.

Wegen Nichterfüllung seiner Unterhaltspflicht seinem unehelichen Kinde gegenüber hatte sich der Heinrich B. zu verantworten. Alle Aufforderungen der Fürsorgebehörde, doch zu dem Unterhalte des Kindes beizutragen, waren vergebens gewesen. Die Behörde hat deshalb die Bestrafung des Angeklagten beantragt. Der Angeklagte behauptet, daß er schwer lungenleidend sei und daß er deshalb nur zeitweilig seinem Berufe nachgehen könne. Sein Einkommen sei deshalb auch nur gering und reiche knapp dazu aus, sich selbst und seine Frau durchs Leben zu bringen. Er kann durch ein Attest seines Arztes nachweisen, daß er schwere Arbeiten infolge seiner Krankheit nicht verrichten darf. Dem Gerichte bleibt deshalb nichts anderes über, als auf Freisprechung zu erkennen. In der Begründung wird aber besonders ausgeführt, daß das Gericht es bedauert, daß der Angeklagte habe freigesprochen werden müssen, denn wenn er auch nicht schwere Arbeiten leisten könne, so habe er doch die Pflicht gehabt, sein Möglichstes für den Unterhalt des Kindes zu tun, und bei gutem Willen habe er sicher auch kleine Beiträge leisten können.

Bettelei.

Ein Wanderbursche, der hier in Detmold beim Betteln gefaßt ist, erhält eine Haftstrafe von einer Woche auferlegt. 5 Tage der Untersuchungshaft werden ihm auf diese Strafe angerechnet.

Die Frau am Steuer.

Der Fabrikant M. hatte die Führung seines Kraftwagens seiner Ehefrau, die bisher im Fahren noch nicht ausgebildet war, überlassen. Es hätte dabei nicht viel gefehlt, so wäre sie beim „Lippischen Hof", als mehrere Fahrzeuge zugleich die Straße kreuzten, auf den Bürgersteig gefahren. Der Ehemann M. führt zu seiner Entschuldigung an, daß er des Glaubens gewesen sei, er habe, wenn er neben seiner Frau säße, dieser unbedenklich das Steuer des Wagens überlassen können. Die Strafen lauten gegen die Eheleute auf 15 und 10 Mark Geldstrafe.

Kreditbetrug.

Der Kaufmann N. in Detmold war wegen Kreditbetruges unter Anklage gestellt. Der Angeklagte hatte vor längerer Zeit, nachdem er selbst den Offenbarungseid geleistet hatte, sein Geschäft auf seine Frau übertragen. Er selbst blieb vor wie nach der Führer des Geschäftes und besorgte als solcher auch die Bestellungen. So hatte er auch im Frühjahr d. Js. bei einer auswärtigen Firma Waren bestellt und den Auftrag mit seinem Namen unterzeichnet. Er hat der Firma nicht mitgeteilt, daß in Wirklichkeit seine Ehefrau Inhaberin des Geschäftes war. Die Ware ist geliefert, von ihm aber zunächst nicht bezahlt. Erst wenige Tage vor dem jetzigen Termine hat er die Hälfte des Betrages gedeckt. Die Firma fühlt sich dadurch, daß er ihr den wirklichen Inhaber der Firma verschwieg, betrogen. Sie hat die Erklärung abgegeben, sie würde nicht geliefert haben, wenn er den wahren Sachverhalt mitgeteilt hätte. Der Angeklagte seinerseits bestreitet, daß er irgendwie daran gedacht habe, die Firma um ihr Geld zu bringen. Das Geschäft sei so schlecht gegangen, daß er nicht früher habe zahlen können. Da er ständig mit seinem Namen die Aufträge unterzeichnet habe, habe er sich auch in diesem Falle nichts besonderes dabei gedacht. Das Gericht schenkt den Angaben des Angeklagten, daß er nicht habe betrügen wollen und daß er sich bei der Unterzeichnung des Auftrages mit seinem Namen nichts gedacht habe Glauben und kommt deshalb zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Ein teurer Hasenbraten.

Wegen Vergehens gegen den Jagdparagraphen hatte sich der Müller Wilhelm M. in Augundorf zu verantworten. Es war beobachtet worden, daß ein Hase in das Haus des Angeklagten geschafft war. Eine am Sonntagmorgen vorgenommene Haussuchung hatte dann auch das Ergebnis, daß man den schön zurecht gemachten Hasen im Topfe schmorend fand. Der Angeklagte bestritt aber von Anfang an, daß er selbst den Hasen geschossen habe. Er behauptete, ein Angehöriger seiner Familie habe das Stück Wild im Bruche gefunden und mit nach Hause gebracht. Er habe geglaubt, daß er unbedenklich das Tier sich verwenden könnte. Nach der feststehenden Praxis des Reichsgerichts stellt aber die Aneignung von sogenanntem Fallwild in einer fremden Jagd eine Jagdausübung dar. Der Angeklagte war verpflichtet, das Stück Wild abzuliefern. Da ihm nicht nachgewiesen werden kann, daß er selbst geschossen hat, billigt das Gericht ihm weitgehend mildernde Umstände zu und erkennt auf eine Geldstrafe von 15 Mark.

Die Autosperre am Hermann.

Einen weiteren recht erheblichen Teil der Verhandlungen nehmen wieder die Fälle wegen unbefugten Befahrens des Hermannsdenkmals mit Kraftfahrzeugen am Sonntag ein. Es fällt immer wieder auf, daß sämtliche Beschwerdeführer erklären, daß sie bei der Abfahrt ein Schild überhaupt nicht gesehen, oder aber daß sie dieses Schild nicht hätten beachten können, weil sie auf den Wagen infolge des abschüssigen Weges besonders hätten achten müssen. Das Gericht erkennt diese Gründe ohne weiteres an und setzt die vom Verwaltungsamt allgemein zudiktierte Strafe von 15 Mk. auf 5 Mark herab. Ein besonderer Fall kommt bei dieser Gelegenheit zur Verhandlung. Ein Kraftfahrer ist nicht zum Hermannsdenkmal, sondern zum Kaffee Thusnelda gefahren. Er macht geltend, daß er nicht anders habe zurückkommen können, als daß er einen Teil des gesperrten Maiweges benutzte. Das Gericht setzt in diesem Falle die Strafe auf 3 Mark herab.



Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 12. Oktober. Der Produktenmarkt wurde heute von ausgesprochen lustloser Stimmung beherrscht. Das Inlandsangebot guter Brotgetreidequalitäten hat sich zwar keineswegs wesentlich verstärkt, die Nachfrage der Mühlen läßt aber infolge von völliger Stagnation des Mehlgeschäftes stark zu wünschen übrig. Dazu kam noch der verstimmende Einfluß der schwachen Auslandsberichte und die Ermäßigung der Schiffspreise für Auslandsgetreide. Vom Inlande sind heute auch die besseren Weizensorten aus Holstein und Sachsen eher dringlicher offeriert, aber selbst bei Entgegenkommen der Verkäufer schwer abzusetzen. Das Roggenangebot ist hinsichtlich guter Qualitäten weiter verhältnismäßig knapp, minderwertiges Material ist aber stärker gedrückt. Am Lieferungsmarkte gaben die Weizennotierungen ½—¾ Mark, die Roggennotierungen 1—1¼ Mark nach. Mehl wird von dem Konsum nur in kleinsten Quantitäten aufgenommen. Die Preise sind für Roggenmehl ziemlich gut gehalten, für Weizenmehl nachgiebiger. Hafer liegt etwas schwächer. Gerste unverändert.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 12. Oktober. Weizen, märkischer 248—251, Lieferung Okt. 271—271¼—271, Dez. 273—272¼—272¾, Geld, März 275¼—276, matter, Roggen, märk. 235—238, Liefer. Okt. 243¾—243¼, Dez. 243—242¼, März 246¾—248, matter, Sommergerste 218—235, etwas matter, Hafer, märkischer 198—212, Lieferung März 217¼—219, ruhig, Mais 192—194, ruhig, Weizenmehl 32—35¼, etwas matter, Roggenmehl 31¾—33¾, ruhig, Weizenkleie 14—14¼, still, Roggenkleie 14, still, Raps 305—315, stetig, Viktoriaerbsen 52—57, kleine Speiseerbsen 32—35, Futtererbsen 22—24, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 22—24, Wicken 22—24, bl. Lupinen 14½—15½, Rapskuchen 15,8—16,1, Leinkuchen 22,3—22,6, Trockenschnitzel 10,4—12, Sojaschrot 19,7—20,3, Kartoffelflocken 25—25,4.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 11. Oktober. Weizen: Manitoba II 13,20, Manitoba III 12,70, Hardwinter II 12,60. Roggen: Amerikanisch, II 10,35, La Plata 11,10. Gerste: Donau-Russen 10,05, Canada III 10,55, Canada IV 10,45. Hafer: La Plata 9,65, Canada Western III 10,75, Canada feding 10,30, amerikanischer White clipped 38 lbs. II 9,00. Mais: La Plata 8,00. Tendenz fest.

Viehmarkt

Berlin, 12. Oktober. (Schlachtviehmarkt). Ochsen: a) 57—60, b) 52—55, c) 44—50, d) 35—45. Bullen: a) 58—60, b) 55—56, c) 50—52, d) 45—48. Kühe: a) 46—49, b) 35—46, c) 26—33, d) 20—23. Färsen: a) 56—57, b) 52—55, c) 45—47. Fresser: 40—48. Kälber: a) 88—96, b) 72—86, c) 58—68. Schafe: a) 54—57, b) 50—54, c) 48—50, d) 36—45, e) 25—35. Schweine: a) 70—72, b) 68—71, c) 66—68, d) 62—65, e) 55—60, f) 58—61. Auftrieb: Rinder 1616, Ochsen 465, Bullen 409, Kühe und Färsen 742, Kälber 2077, Schafe 4475, Schweine 14813. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2915. Auslandsschweine 1523. Marktverlauf bei Rindern, Schafen und Kälbern ruhig; bei Schweinen langsam der Markt mußte gekürzt werden.

Witterungs-Uebersicht

vom 12. Oktober.

(Nachdruck verboten.)

Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet hat sich durch die Zufuhr polarer Luft weiter verstärkt und liegt mit 2 Kernen von 775 Millimetern Druck über Mittelskandinavien und England. Ein Ausläufer der Nordrussischen Zyklone, der sich bis an die östliche Ostsee vorschob, verursachte daselbst leichte Niederschläge und in unseren Gebieten eine Bewölkungszunahme. Infolge der stärkeren Bewölkung kam es in der letzten Nacht nur strichweise zu leichten Nebelbildungen, während die Temperaturen kaum unter 5 Grad C. sanken. Nur auf den Gebirgsstationen ist der Gefrierpunkt erreicht worden. Die Intensitätszunahme des europäischen Hochdruckgebietes läßt auch für die nächsten Tage noch beständiges Wetter erwarten.

Wetteraussichten für den 13. und 14. Oktober.

Fortdauer der bestehenden Witterung, schwache nördliche bis östliche Winde, geringe Temperaturänderung, trocken.

Standesamtliche Nachrichten

Bad Salzuflen. Im hiesigen Stadtbezirk sind im Monat September 11 Knaben und 9 Mädchen geboren worden. Es wurden 10 Eheschließungen vollzogen. Gestorben sind: Frl. Ida Pohlmeier, Gröchteweg, 62 Jahre alt; Frl. Erna Haupel aus Wattenscheid, 24 Jahre alt; Ziegelmeister Wilhelm Stuckmann, Neumarkt, 78 Jahre alt; Kaufmann Karl Giller aus Hannover, 60 Jahre alt; Frau Witwe Antonie Bölscher, geb. Rohmann, hier, Parkstraße, 91 Jahre alt; Ehefrau Anna Kaufhold, geb. Kaufhold, Paulinenstraße, 29 Jahre alt; Kantor a. D. Fritz Kerkhoff, Ahornstraße, 74 Jahre alt; Kind Willi Karl Werder, Bergstraße, 5 Monate alt; Frau Witwe Marie Mönnich, geb. Richter, Bismarckstraße, 71 Jahre alt; Ehefrau Hermine Humeke, geb. Ehlebracht, Wüstener Straße, 63 Jahre alt; Frau Witwe Johanna Schalle, geb. Kütemeier, Hoffmannstraße, 81 Jahre alt; Viehhändler Wilhelm Reibke, Werlerweg, 68 Jahre alt; Rentner Karl Hauschild aus Breslau, 59 Jahre alt; Günther Bade, Teutstraße.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Vaterländischer Frauenverein. Heute, Donnerstag, 3 Uhr, Nähen im Gesellschaftshause.
Sportverein Alpen-Schling. Sonnabend, 15. Oktober, 20 Uhr 30 Min., Versammlung bei Ewe, Hangstein. Tagesordnung: Herbstfeier. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Heiligenkirchen. Trommler- und Pfeiferkorps. Sonntag, 16. Oktober, großes Kappenfest. Anfang 4 Uhr. (Siehe Anzeige)
— **Turnverein Heiligenkirchen.** Donnerstag, 13. Oktober, abends 20 Uhr, Monatsversammlung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.
Freie Sängerschaft „Deutsche Eiche" Pivitsheide V.S. Am Freitag, 14. d. Mts., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung. Um Erscheinen aller akt. und passiv. Sänger wird gebeten. Nachher gemütliches Beisammensein.

Geschäftliches

Gleichgültigkeit beim Einkauf ist nicht nur beim Kauf größerer Gegenstände ein Fehler, der sich oft bitter rächt. Auch beim Einkauf von Schuhcreme muß man darauf achten, daß man für sein Geld — und sind es auch nur 25 Pfennige — das Richtige erhält. Gleichgültigkeit beim Einkauf von Schuhcreme kann den Schuhen Schaden bringen und zu einer Geldausgabe zwingen, die vermieden wird, wenn man nichts anderes nimmt als Erdal mit dem roten Frosch.

Skat mit Damen

Von Amicus.

Sie sagen, Skat töte den Geist. Ich behaupte das Gegenteil. Nur dürfen Sie nicht mit dreimalbespießten Junggesellen spießen und gefüllte Bierseidel und schwelende Pfeifenköpfe als unumgängliche Symbole des Kartentisches betrachten. Gelöst aus vertrotteltender Sphäre wage ich den Skat zu rehabilitieren, ihn vor dem langweiligen Whist und dem steifbeinigen Bridge auf den Thron der Beherzkreuzkartierten zu setzen. Zucken Sie nicht mitleidig die Achseln, wenn ich bekenne, dem Skat ein treuer Freund zu sein und mit ihm verbrachte Stunden als geistigen Gewinn zu buchen. Scheltet mich ruhig einen Ketzer, Ihr Philister, wenn ich gestehe, nur mit Frauen zu spielen und mit spritzigem Wein den Verstand zu kneln, statt den Bauch mit Bier zu füllen.

Veredelter Skat. Er ist dem Kneipenspiel so fern, wie Sekt dem Apfelsaft. Erst mit dem Weibe rundet sich des Skates Dreisamkeit zur vollen Harmonie. Frauenlist und Temperament nehmen ihm die männliche Erdenschwere. Bier proletarisiert die Könige, erniedrigt die Damen, raubt den Buben ihren Adel. Wein goldet die Kronen, silbert die Schleier, adelt die Edlen. Lächelnd fügt sich König zur Dame, ritterlich schlagen die Buben die Aße. Tabaksqualm räuchert die Karten gleich Kaminqualm die Würste. Zigaretten umschleiern spitzgefädelte Intrigen mit einem feingewebten Mäntelchen. Jedes Spiel eine psychologische Studie, ein Kreuzen der Waffen, weibliche List gegen männliche Verstandesschärfe. Das Weib durchbricht mit köstlicher Grazie sämtliche Spielregeln, mäht sie nieder in einem Zigarettenzug; voran die oberste, nicht zu reden. Es spricht, wenn für den Gegner der Sieg an des Schwertes Spitze steht und ein Wort ihn fällen kann. Wagt aber der Gegner sich zu revanchieren, so apportiert es an seine Ritterlichkeit und hebt die Regel auf den Thron, die es eben herabstieß. Das Weib mogelt nicht, doch entgleitet ihm oft der Blick in des Nachbars Karten und die zarten Füßchen regulieren das Spiel unter dem Tisch, wie die Pedale das Piano. Du

Oberbetten, Unterbetten, Kissen

in jeder Größe und Preislage

Matratzen, Metallbetten

auch auf Teilzahlung



Steuerzahlung

in der Stadt Detmold.

Die Entschuldungssteuer für Monat September 1927 (gelber Steuerzettel) ist bis zum 15. d. M. an unsere Kämmereikasse zu zahlen. Rückstände werden kostenpflichtig gemahnt und beigetrieben.

Detmold, den 6. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Staatl. Berufsschule Detmold.

Das Winterhalbjahr beginnt am Montag, dem 17. Oktober 1927. Der Stundenplan kann endgültig erst nach Beginn des Unterrichtes festgesetzt werden. Die Klassen mit Sommer- und Winterunterricht kommen erstmalig nach dem ihnen bekanntgegebenen einstweiligen Plane. Die Klassen mit ausschließlichem Winterunterricht haben erstmalig wie folgt zu erscheinen:

Maler I u. II am Montag, 17. Okt., vorm. 8 Uhr.

Sämtliche Bauhandwerker am Dienstag, 18. Okt., vorm. 8 Uhr.

Bauhw. Arbeiter am Dienstag, 1. Nov., 2½ Uhr.

Handlungsgehilfen u. Handlungslehrlinge, älterer Jahrg. (geb. vom 1. 7. 10 bis 30. 6. 11) am Montag, dem 17. Okt., nachm. 2 Uhr,

mittl. Jahrg. (geb. vom 1. 7. 11 bis 30. 6. 12), soweit nicht der Unterricht dieser Klassen im Sommer besucht wurde, am Donnerstag, dem 20. Oktober, nachm. 2 Uhr,

jüngster Jahrg. (geb. nach dem 1. 7. 12) am Dienstag, dem 18. Okt., nachm. 3½ Uhr

Der Direktor.

Verdingung.

Zur Erweiterung und Aufbau der Werkstatt bei Herrn Tischlermeisters Wilhelm Deppe in Bösingfeld sollen die nachstehend aufgeführten Arbeiten mit Materiallieferung vergeben werden

1. Erd- und Maurerarbeiten
2. Zimmerarbeiten
3. Dachdeckerarbeiten
4. T-Eisenlieferung.

Angebotsvordrucke werden beim Bauherrn in Bösingfeld, soweit der Vorrat reicht, verabfolgt, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht ausliegen. Die Angebote sind bis zum 20. d. M., mittags 12 Uhr, bei Herrn Deppe im geschlossenen Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen wieder einzureichen. (13354

Oeffnung erfolgt in Gegenwart etwa erschienener Interessenten.

Lage, den 12. Oktober 1927.

Die Architekten: Fr. u. K. Richts.

Bekanntmachung.

Die rückständigen, bereits fällig gewesenen Entschuldungs- und Grundwertsteuer-Beträge sind bei Vermeidung der mit erheblichen Kosten verbundenen zwangsweisen Beitreibung bis zum 15. Oktober 1927 an die Stadtkasse in Lage abzuführen. Postscheckkonto der Stadtkasse Lage 9061 Hannover. Bankverbindung bei der Stadtsparkasse. Bei dieser Gelegenheit erinnern wir auch an die pünktliche Einzahlung der zum 15. Oktober 1927 fällig werdenden Entschuldungs- und Grundwertsteuerbeträge.

Lage, 11. Okt. 1927. Der Magistrat.

Halt! Halt!

Zum Wochenende große Auswahl in frischen Seefischen

Schellfisch / Seelachs / Kabeljau
Rotbarsch / Makrelen / Heilbutt
Kalbfisch / Rotzungen / Zander
Schollen / grüne Heringe
Goldbarschfilet / Seelachsfilet usw.

Heute morgen eintreffend:

Fleischfilet

das Pfund nur 85 Pfg., schiere Karbonade. Bei Fischkennern bekannt als besondere Delikatesse. Empfehle ferner: ff. mar. Heringe, Stck. 15 Pfg. Täglich frischen Rauchfisch eigener Räucherung, wie: Schellfisch, Goldbarsch, Fettfisch, Seelachs usw. Reichhaltiges Lager feinster Fischkonserven und Marinaden.

Zur Beachtung bitte!

Hiermit bitte ich meine Kundschaft, zwecks schnellerer Abfertigung am Freitag, ihren Fisch schon tags zuvor zu bestellen, da wir sonst am Freitagmorgen, bei großem Andrang, nicht für Saubermachen der Fische garantieren können. Durch vorliegende Bestellungen sind wir in der Lage, voll und ganz Ihren Ansprüchen gerecht zu werden, und nur dadurch wird am Freitagmorgen das lange Warten verhindert.

Nordseefischhalle Cuxhaven, Detmold
Bruchstraße 31 Telephon 445

Schluß der Anzeigen-Annahme 2 Uhr nachmittags.
Größere Anzeigen erbitten wir tags zuvor.

Eine kleine Ursula ist angekommen

Dr. med. Grünberg
u. Frau Annemarie
geb. Streich

Elbrinxen i. L. z. Zt. Detmold Frauenheim.

Die Verlobung unserer Tochter Friedel mit Herrn Dipl.-Kfm. Walter Söhngen beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Philipp Brinkmeier u. Frau
Sophie, geb. Böger

Detmold, Oktober 1927 Armingstraße

Friedel Brinkmeier
Walter Söhngen
Verlobte

Barmen, Oktober 1927

Hausfrauenbund

Dienstag, 18. Oktober, im Gesellschaftshause:

Vortrag

mit Film:

„Die deutsche Hochseefischerei u. ihre Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Mitglieder frei, Nichtmitglieder 30 Pf.

Von heute ab habe ich täglich feinste gelbfl.

Sandkartoffeln

(heute Preußen, morgen u. folgende Tage Industrie) am Bahnhof Detmold. Ab Lager: Odenwälder, Fulinieren, Speise- sowie Erstlinge- und Industrie-Saatkartoffeln. (13361

Gb. Vogt, Arminstr. 59 Tel. 907.

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung.

4 gebrauchte

Opel-Wagen

3- od. 4sitzig, kauft sof.

Autohaus B. Greise jun. Detmold
Lange Straße 49/50

Evtl. Umtausch gegen neuen Opel-, Adler-, Fiat-Wagen. (13365)

Möbl. Zimmer

in besserem Hause, in d. Nähe des Gerichts gesucht. Schriftl. Ang. u. Nr. 13366 a. d. Lbztg.

Suche

Bäckerei oder Kolonialwarengeschäft

gegen bare Auszahlung zu kaufen.

Schriftl. Off. u. Nr. 13365 a. d. Lbztg.

Einfamilienhaus am Teutoburger Wald, zu kaufen gesucht. Ang. erb. Haus Hoffnung

Bad Oeynhausen Wilhelmstr. 18.

Bei Anzeigen, die durch Fernsprecher aufgegeben werden, übernehmen wir für etwa vorkommende Hörfehler keine Verantwortung!

Lippische Landes-Zeitung

Von der Reise zurück

Dr. Daniels

Facharzt für Haut-, Nieren-, Blasen- und Harnleiden. Einrichtung für Röntgen- u. Lichtbehandlung

Bielefeld
Arndtstraße 2, Ecke Bahnhofstraße. (13367)



Auf allen Straßen

sehen Sie seit Monaten in immer steigender Zahl die neuen MERCEDES-BENZ-Sechszylinder-Modelle von 8 u. 12 PS. Überall im Strassenverkehr fallen sie auf durch ihre rassige Linie, die vornehme Eleganz ihrer Karosserien kennzeichnet sie als das berühmte Fabrikat der ältesten Automobilwerke der Welt. Ihre fahrtechnischen Eigenschaften sind das Entzücken aller Automobilisten, für ihre Qualität bürgt die Marke

MERCEDES-BENZ

Wollen Sie ein Urteil über diese Wagen hören, so fragen Sie die Besitzer, wollen Sie einen Wagen fahren, dann kommen Sie zu uns!

Preise

8/38 PS.		12/55 PS.	
Offener Viersitzer	M. 7800.-	Offener Viersitzer	M. 11500.-
Innenlenker	M. 8600.-	Offener Sechssitzer	M. 11800.-
bis	M. 8900.-	4 Sitzer Innenlenker	M. 13500.-
3 Sitzer Cabriolet	M. 9500.-	6 Sitzer Pullm. Lim.	M. 13800.-
4 Sitzer Cabriolet	M. 9800.-	3 Sitzer Cabriolet	M. 14000.-
		4 Sitzer Cabriolet	M. 15000.-

Generalvertreter:

Kirstein & Sauer, G. m. b. H.

Fernspr. 2105 u. 2106. **Bielefeld, Herforder Straße 18.** Fernspr. 2105 u. 2106.

Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein väterliches Geschäft allein übernommen. (13341

Ich bitte, das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen auch mir weiterhin bewahren zu wollen.

Lemgo, den 11. Oktober 1927.

Erich Schultze
vorm. August Schultze & Sohn
Solinger Stahlwaren
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, Geschenkartikel.

In Lage nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenesche Straße 22 (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Zuverlässiger

Brenner

für kleinen Kammerringofen zum 25. d. M. gesucht. Beschäftigung etwa bis Weihnachten. Schriftl. Ang. u. Nr. 13346 a. d. Lbztg.

Gebrauchte, guterhaltene

2 Besäumkreissägen

mit Schiebetisch, Fabrikat Kirchner

1 Zapfenschneid- und Schlitzmaschine

Fabrikat „Erfordia"

preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angebote bef. die Geschäftsstelle der Landes-Ztg. u. Nr. 13346.

Lose

der Verlosung zu Rischenau

Ziehung am 20. Oktober, Preis des Loses 1.50 ℳ sind noch zu beziehen durch die

Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Ztg. Detmold.

Billige Futterkartoffeln

auch als Speiseware zu gebrauchen, fallen schön, heute bis Mittag und Freitag, von 7—9 Uhr, abzuholen am Güterbahnhof Detmold. — Weißkohl zum Einmachen, sowie Rotkohl u. Wirsing für den Winter, heute eine Ladung an der Bahn. Bester billiger Blumenkohlstag: Sonnabend. Verkauf am Markt. Wortmann. (13360)

Tüchtiger (13368

Schuhmacher-Geselle

sucht Stellung zu sofort oder 1. Nov. Näher. bei W. Beckmann, Detmold Leopoldstr. 14.

Kräftiger, gesunder Junge, der gewillt ist, das Elektrofach gründlich zu erlernen, für sofort als (13359

Lehrling

gesucht.

Heinrich Klein Bad Meinberg.

Suche zum 15. 10. od. 1. 11. ein. verheirateten

Schweizer

Möller

Domäne Biemsen bei Bad Salzuflen Tel. 172. (13300

Ehrlichen, 18jährigen

Brotkutscher

zu sof. gesucht. Schriftl. Meldungen an (13340

Bäckerei W. Schlautfedt Hagen bei Pyrmont.

Tüchtige

Tischler

auf Eiche gesucht (13332

Karl Plaßmann Möbelfabrik, Lage.

Auf sofort oder später

2 Tischlerlehrlinge

gesucht (13326

Pivitsheid. Möbelwerke Gebr. Heithenberg.

Stelle sofort noch 8 tüchtige

Maurer u. 2 Bauhilfsarbeiter

ein (13343

Baustelle Hiddesen

Adolf Krüger.

Arbeiter oder Arbeiterinnen

zum Roden von Zuckerrüben sofort gesucht. Hoher Akkordlohn bei freier Verpflegung. Meldungen erb. a. d.

Zuckerfabrik Warburg in Warburg. (13328)

Krankheitshalber für gutgehende Brot- und Feinbäckerei auf sofort ein tüchtiger (13338

Geselle

gesucht, der selbständig arbeiten kann. Demselben ist Gelegenheit geboten, die Bäckerei in Kürze pachtweise zu übernehmen

Louis Knese Bäckermeister Bösingfeld 222.

Möbel-Vertreter

eingeführt, sucht Verbindung mit Fabrikanten in Speise-, Herren- und Schlafzimmern, poliert und Eiche. Bezirk Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hamburg und Lübeck. Angebote unter Y 2349 an die Flensburger Nachrichten, Flensburg. (13334

Besuchen Sie persönlich die Schmiedemeister?

Wir haben einen guten Verkaufsartikel.

Kleine Muster. Hohe, sofort zahlbare Provision. Schriftl. Ang. befördert unter „Sanitol" die Gerstedter Zeitung, Gerstedt (Hann.). (13336

Leute

zum Rübenroden gesucht (13362

Vieregge Stadenhausen.

Jüngerer

Maschinenmeister

mit allen Maschinen erfahren, sowie m. elektr. Licht- u. Kraftanlagen, sucht passende Stellung. Schriftl. Off. u. Nr. 13328 a. d. Lbztg.

Aelterer Herr, schriftu. redegewandt, sucht passende

Beschäftigung

bei bescheidenen Ansprüchen. Schriftl. Off. u. Nr. 13342 a. d. Lbztg.

Tüchtiger (13355

Friseur-Gehilfe

sofort gesucht

St. Humpe, Lage.

Hiesiges Fabrikkontor sucht sofort

Lehrfräulein

Schriftl. Ang. u. Nr. 13356 an die Lbztg.

Für sofort ein (13327

Mädchen

im Alter von 16—18 J., nach Hamm i. W. gesucht. Sehr gute Behandlung. Zu erfr. bei

Jacob Müller Detmold, Marienstr. 58.

Suche z. 1. Nov. d. J. ein ordentliches (13352

Zweitmädchen

Frau Rechtsanw. Tracht Detmold Paulinenstraße 32.

Sauberes, ehrliches u. fleißiges (13351

Mädchen

für nachmittags gesucht. Hermannstr. 25.

Mädchen

für kinderlos. Geschäftshaush. (Frau tagsüber abwesend), das gut kochen u. den Haushalt selbständig führen kann, per 1. Nov. bei gutem Gehalt u. prima Verpflegung nach Hameln gesucht. Schriftl. Off. u. 13339 a. d. Lbztg. erb.

Suche für sofort nach Berlin tüchtiges

Mädchen

f. Küche u. etwas Hausarbeit. Angebote an

Frau Dr. Bleek Bielefeld Koblenzer Straße 2 (13330)

Bad Salzuflen-Schötmar

Gebr. Goldbeck

Hochstr. 8 **Bad Salzuflen** Hochstr. 8

empfehlen sich zur Ausführung von

Zentralheizungen aller Systeme
Narag-Classic-Heizung
Trocken-Anlagen - Sanitäre Anlagen

Ingenieur-Besuch kostenlos. Ia. Referenzen

Fernsprecher Bad Salzuflen Nr. 723
Fernsprecher Herford Nr. 468

Reparaturbedürftige

Füllfederhalter

werden wieder völlig gebrauchsfertig gemacht

Bürobedarfshaus

Paul Franz

Bad Salzuflen Obertor. 1

Perfekte, jüngere

Stenotypistin

gesucht. Schriftliche Angebote an die

Lippische Landesbank Staatliche Kreditanstalt Nebenstelle Bad Salzuflen.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, 14. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, sollen im Junkerhaus, Schötmar:

mehrere Sofas, 1 gebrauchtes Tafelklavier, Rasierapparate, Stahnadeln, Spangen, Toilettekästen, Kämme, Manikure, Spiegel, Schreibmaschine (Torpedo), Schreibtisch, Tisch, Bücherschrank und Ofen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, den 12. Oktober 1927.

Boß, Gerichtsvollzieher kr. A.

Die Bewohner von Bad Salzuflen

werden freundl. gebeten, aus Anlaß des 2. Lipp. Kirchenchorverbandsfestes am Sonnabend und Sonntag, 15. u. 16. Oktober, ihre

Häuser zu beflaggen und zu schmücken.

Die Kirchenchöre der evangelischen Gemeinden in Bad Salzuflen.



Zögern Sie nicht länger, die butterfeine Rama Margarine zu probieren! Für nur 50 Pfennig erhalten Sie ein halbes Pfund Rama – mehr als genug, um feststellen zu können, daß diese Margarine wie Butter schmeckt und ebenso ergiebig ist.

Sie werden glücklich sein, künftig auf die teure Butter verzichten zu können.

Rama MARGARINE **butterfein**

Die meistgekaufte Margarine-Marke Deutschlands

Krummes Haus.

Sonnabendabend. zum ersten Male:

Schlachtefest

mit nachfolgend. Skatabend (zwanglos)



3.– bis 4.– M. pro Woche bei 10 % Anzahlung

Parlophon Columbia

10 Platten zu jedem Apparat

Rud. Bohle & Co., Detmold
Paulinenstr. 32. (11991

Habe die

Antikalli-Behandlung

gegen Magen- und Darmkrebs, innere Geschwüre, Lupus, Tuberkulose usw. der Firma Chem. Fabrik Bernhardt mit übernommen. Sprechstunden pers. Sonntags von 9—1 Uhr. Stets Morgen- und Abend-Urin mitbringen. (13149

Rud. Bringhaus, Heilkundiger
Lemgo in Lippe
Spiegelberg, Kriegerheimstätte, 6. Haus.

Suche per sofort mehrere

junge Mädchen

von 14 bis 18 Jahren, außerdem einige

junge Burschen

Adolf Plüger Hausschuh- und Pantoffelfabrik Bad Salzuflen i. L.

Alleinstehende Dame sucht auf sofort zuverlässige, in Küche und Hausarbeit nicht unerf.

Aushilfe

auch als Stütze oder Mädchen. Anmeld. bei Kinck, Allee 9, part. (13358)

Suche auf 1. Hypothek

Mk. 6000.-

auf ein Haus in bester Beschaffenheit, Wert 25 000 ℳ (in Bösingfeld). Schriftl. Offert. u. Nr. 13333 a. d. Lbztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken daß selbst die kleinst. Anzeige in der Lippischen Landes-Ztg. die stärkste Beachtung findet.

Holzwagen

mindestens 100 Zentner Tragkraft, sofort zu kaufen gesucht (13330

K. Mayweg Heiligenkirchen.

Prisca-Quartett

Montag, den 17. Oktober, 8 Uhr
im Gesellschaftshaus zu Detmold

Streichquartette von
Haydn (D-Moll op. 76, Nr. 2)
Schubert (G-Dur op. 161)
Dvorak (F-Dur op. 96)

Karten zu Mk. 3.- u. Mk. 2.- in Buchhandlung Luwe u. an der Abendkasse

Diese Woche

Rinderwurst

ausgemachte

Karl Herbst Brauhofstraße.

Empfehle selten u. mag.

Speck

trockene Winterware, bei 10 • Pfd. • Abnahme Pfd. 1.— ℳ. (13340

Fritz Schling.

Wegen Umzugs zu verkaufen:

15 Ztr. Stroh
5 Stangenschweine
15 Hühner

Willert, Braunenbruch (Berghaus)

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2,75
Elite	2,50
Gr. Linda-Album	2,–
Astra	2,–
Smart	2,–
Select	2,–
Perfekt Album	1,80
Perf. Kindermode	1,80
Excellior	1,50
Splendid	1,40
Paris	0,75
Wiener Record-Mode	0,75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg.
Detmold

Landestheater

Freitag, 14. Oktober 19.45 Uhr:

Die Boheme

Große Oper v. Puccini.

Preisskat

Freitag, 14. Oktober, abends 8 Uhr

Restaurant „Zum krummen Ellenbogen" (13364)

Schwedenmäntel

für Herren u. Burschen

Schwarze Paletots

mit Samtkragen

Lodenmäntel
Lodenjoppen
Gummimäntel
Sportanzüge
Sporthosen
Windjacken

Große Auswahl und billigste Preise finden Sie bei

Fr. Reimann

Detmold, Exterstr. 2

Gute (13325

Strickmaschine

zu verkaufen.

Hakedahler Straße 17.

Kontrollkasse

National und Anker, kauft gegen bar Kotik, Dresden, Gneisenaustraße 11. (13369



Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung.